

Vorsorgen mit Verantwortung

The background of the page is a solid dark blue. Overlaid on this are several large, overlapping circular shapes. Each circle is filled with a pattern of thin, parallel lines. The lines in the top-right circle are light green and radiate from the center. The lines in the bottom-left circle are light blue and are vertical. The lines in the bottom-right circle are light blue and are horizontal.

Inhaltsverzeichnis

Vorsorgen mit Verantwortung

Kennzahlen im Überblick	04
Vorwort des Aufsichtsrates	06
Vorwort des Vorstandes	08
Vorsorgen mit Verantwortung	10
Nachhaltigkeit bedeutet für uns Ertrag mit Verantwortung	14
25 Jahre Kundenbeziehung – Miele ein Kunde der ersten Stunde	18

Unser Geschäftsjahr

Lagebericht	24
Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	44
Anlagespiegel	50
Bestätigungsvermerk	52
Bericht des Aufsichtsrates	55

Abkürzungen

Zur besseren Lesbarkeit wurden häufig verwendete Begriffe abgekürzt.

AWB	Anwartschaftsberechtigte
ESG	Environmental, Social and Governance Factors
FMA	Finanzmarktaufsicht
IBK	Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung
LB	Leistungsberechtigte
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development)
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
PKG	Pensionskassengesetz
SRI	Socially Responsible Investing
VBV	VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VG	Veranlagungsgemeinschaft
VRG	Veranlagungs- und Risikogemeinschaft

Kennzahlen im Überblick

Veranlagtes Vermögen

Mit 6,35 Mrd. Euro veranlagtem Vermögen ist die VBV ein bedeutender Investor von Sozialkapital. Rund 15% davon werden in Österreich veranlagt.

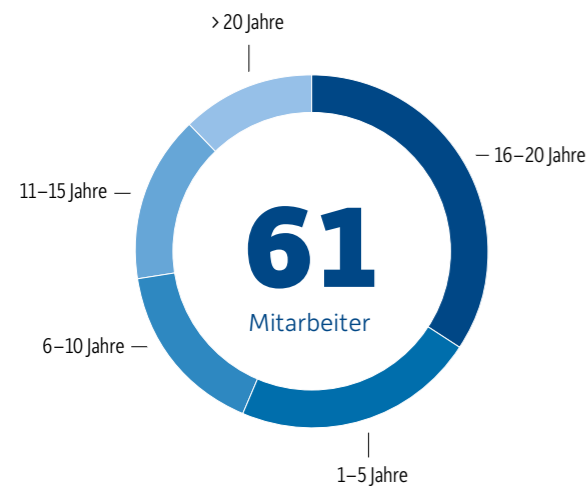
6.345.186.728,78 €

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der VBV

Ein eingespieltes Team von 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut die wachsende Zahl der Berechtigten.

Effiziente EDV-Systeme und das langjährige Know-how sichern den hohen Qualitätsstandard bei der Geschäftsabwicklung und im Service der VBV.

Betriebszugehörigkeit



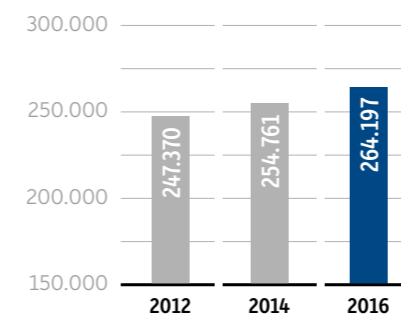
VBV-Pensionskasse unter den Top 5

Die VBV-Pensionskasse hat im Jahr 2016 bei der Wahl der besten Finanzunternehmen Österreichs den 5. Platz von 100 bewerteten Unternehmen belegt.

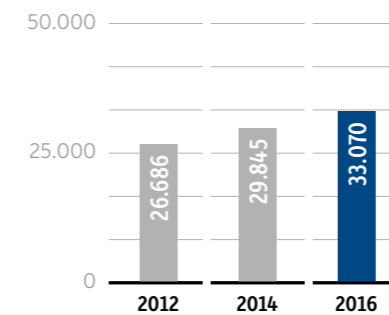
Veröffentlicht wurde das Ranking von der Zeitschrift DER BÖRSIANER. Die Auswertung der Daten und Kennzahlen wurde in Bezug auf Performance, Service und Internetangebot von der unabhängigen und renommierten Wirtschafts- und Steuerberatungskanzlei BDO Austria durchgeführt. Wir freuen uns über diese Auszeichnung und nehmen diese zum Anlass, weiterhin mit Engagement und im Interesse unserer Berechtigten zu arbeiten.

TOP 5

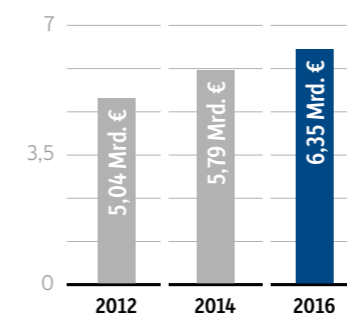
Anzahl Anwartschaftsberechtigte



Anzahl Leistungsberechtigte



Veranlagtes Vermögen

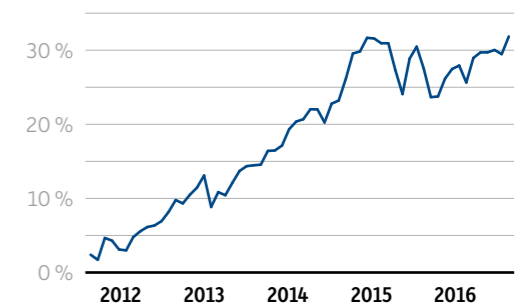


Performance 2012–2016 (5 Jahre, kumuliert*)

+32 %

Langfristige Erträge stehen im Fokus bei der betrieblichen Altersvorsorge. Kunden der VBV können sich im Schnitt über die letzten 5 Jahre über ein kumuliertes Kapitalwachstum von 32% freuen.

* Die kumulierte Performance ist nicht die Summe der Jahreswerte, sondern wird durch eine Formel gemäß OeKB-Methode ermittelt.



Durchschnittspensionen

Die VBV-Pensionskasse ist der größte private Pensionszahler in Österreich. Die Durchschnittspension beträgt 2016 rund 510 Euro monatlich und wird 14 mal jährlich ausbezahlt.

14 x 510 €

Vorwort des Aufsichtsrates



Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

die VBV-Pensionskasse blickt erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Trotz des volatilen und von niedrigen Zinsen geprägten Marktumfeldes konnte im Schnitt ein Ertrag von +3,4 Prozent für die Kunden erzielt werden. Noch erfreulicher ist der für eine betriebliche Vorsorge so wichtige längerfristige Ertrag, der in den letzten fünf Jahren bei rund +6 Prozent pro Jahr lag.

Damit hat sich die VBV als sehr zuverlässiger Partner für betriebliche Vorsorge etabliert. In einem im letzten Jahr von der Zeitschrift Börsianer durchgeführten Ranking belegte die VBV den beachtlichen fünften Platz unter Hundert bewerteten Finanzdienstleistern. Auch das ist ein Beweis, wie sehr der Stellenwert von Pensionskassen allgemein, und der der VBV im Besonderen, in den letzten Jahren gestiegen ist.

Die VBV konnte in der Vergangenheit schon oft unter Beweis stellen, dass sie es versteht, den Markt aktiv mitzugestalten und die Branche zu prägen, wie zum Beispiel mit der Entwicklung des Lebensphasenmodells. Umso mehr freut es mich, dass die VBV-Pensionskasse ihre Verantwortung als bedeutender Investor von Sozialkapital vorbildlich wahrnimmt und das Unternehmen immer stärker in Richtung Nachhaltigkeit ausrichtet. So wurden bedeutende Umweltinitiativen gesetzt, wie zum Beispiel eine erhebliche Senkung des CO₂-Fußabdruckes in der Aktienveranlagung. Dieses verstärkte soziale und ökologische Engagement wird auch für andere Anbieter Vorbildwirkung haben und ist damit ein wichtiger Schritt für mehr Nachhaltigkeit in der gesamten Branche.

Das verstärkte soziale und ökologische Engagement der VBV wird auch für andere Anbieter Vorbildwirkung haben und ist damit ein wichtiger Schritt für mehr Nachhaltigkeit in der gesamten Branche.

Als Marktführer ist die VBV-Pensionskasse aber auch aufgerufen, weiterhin als Gestalter des Marktes für betriebliche Altersvorsorge aufzutreten. Gemeinsam mit der VBV – Vorsorgekasse kann das vorhandene Know-how genutzt werden, um Lösungen für die anstehenden Probleme der Zukunft anzubieten. Gesellschaften wie die der VBV-Gruppe können ihr Potential nutzen, um wertvolle Vorschläge im Bereich Pflege oder bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit einzubringen.

Die beiden großen Unternehmen der VBV-Gruppe – Pensionskasse und Vorsorgekasse – sind jeweils Marktführer und Vorreiter in ihrem Geschäftsfeld. Die im Jahr 2016 ausgearbeitete einheitliche Gruppenstrategie, die engere Kooperation der einzelnen VBV-Gesellschaften und die optimierte Nutzung von Synergieeffekten werden alle Unternehmen der VBV-Gruppe stärken und den Markterfolg im Interesse aller Stakeholder weiter erhöhen. Im Namen des gesamten Aufsichtsrates möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem im letzten Jahr neu zusammengesetzten Vorstandsteam für das erfolgreiche Geschäftsjahr bedanken und viel Erfolg für die weitere Entwicklung wünschen.

Mag. Markus Posch

Vorwort des Vorstandes



Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Kunden und Partner der VBV-Pensionskasse,

unter der Überschrift „Vorsorgen mit Verantwortung“ dokumentieren wir in diesem Geschäftsbericht mit Zahlen und Fakten ein für die VBV-Pensionskasse erfolgreiches Geschäftsjahr 2016. Das Pensionskapital konnte dank der positiven Performance und erfreulicher Vertriebsfolge um rund 328 Mio. Euro vermehrt werden. Mit einem weiteren Anstieg der Zahl der Anwartschaftsberechtigten und Leistungsberechtigten konnten wir unsere Position als größte heimische Pensionskasse klar absichern.

Pensionskassen im Allgemeinen – und die VBV als Marktführerin im Besonderen – sind inzwischen ein wichtiger Bestandteil der sozialen Sicherheit in Österreich. Fast 300.000 Arbeitnehmer sind derzeit in ein VBV-Pensionskassenmodell einbezogen. Unsere Kunden, die beitragsleistenden Arbeitgeber, kommen aus allen Bereichen und Branchen der Wirtschaft und des öffentlichen Sektors. Vom Handwerksbetrieb oder der Arztpraxis mit oft nur wenigen Mitarbeitern bis hin zu den namhaftesten Großunternehmen und Institutionen reicht das Spektrum unserer Kunden.

Als Vorstände möchten wir diesen Geschäftsbericht zum Anlass nehmen, uns bei allen Arbeitgebern zu bedanken, die ihren Mitarbeitern eine Betriebspension als Ergänzung zur staatlichen Pension ermöglichen. Sie leisten einen wichtigen – in der Öffentlichkeit leider oft nicht entsprechend gewürdigten – Beitrag zu einer besseren Versorgung von Menschen in der Pension. Und wir sind stolz auf viele langjährige und gute Kundenbeziehungen, die für uns Ansporn sind, die VBV verantwortungsvoll weiterzuentwickeln.

Wir haben 2016 begonnen, das Thema „Ertrag mit Verantwortung“ noch präziser als in der Vergangenheit in unsere Geschäftsstrategie zu implementieren sowie systematisch in unsere Kommunikationsarbeit zu integrieren – Teil unserer Veranlagungs- und Geschäftsstrategie war „Nachhaltigkeit“ schon lange. So wie schon bisher im Veranlagungs- und Risikomanagement orientieren wir uns dabei an internationalen Standards. Wir werden unsere Investmententscheidungen, aber auch unsere internen Prozesse sukzessive an ESG-Grundsätzen (Environmental, Social and Governance) ausrichten. Es ist unsere Überzeugung, dass wir als einer der größten Investoren von Sozialkapital das uns anvertraute Pen-

sionskapital schonend für die Umwelt und sinnvoll für die Gesellschaft einsetzen müssen und können, und zwar ohne das Erreichen unserer hohen Veranlagungsziele zu gefährden.

Eine möglichst ertragreiche Veranlagung und eine hohe Kundenzufriedenheit bleiben oberste Ziele der VBV-Pensionskasse. Mit einem Ertrag von rund +6 Prozent p. a. in den letzten fünf Jahren – im Schnitt über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften – ist es uns gelungen, in einer extremen Niedrigzinsphase sehr respektable Erträge für unsere Kunden zu erwirtschaften. Eine Kundenerhebung Ende 2016 hat uns erfreulicherweise gezeigt, dass diese sehr guten Ergebnisse von unseren Kunden honoriert werden. Dieser Erfolg untermauert daher auch unsere strategischen Partnerschaften.

Neben der Performance ist ein gutes Service der Schlüssel für eine hohe Kundenzufriedenheit. In komplexeren und anspruchsvolleren Kundenbeziehungen gibt es für uns keine Alternative zum persönlichen Gespräch – aber selbstverständlich stellen wir uns auch den digitalen Herausforderungen, um neben der persönlichen Beratung noch attraktivere elektronische Lösungen anbieten zu können.

Vor allem wollen wir uns auch bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Führungskräften für ihr Engagement und ihren Einsatz im letzten Jahr bedanken. Wir als Vorstände können auf ein leistungsfähiges und gut eingespieltes Team zurückgreifen. Nur gemeinsam ist eine ständige Weiterentwicklung des Unternehmens im Interesse unserer Kunden möglich. Für viele künftige Maßnahmen und Weiterentwicklungen – auch über die Pensionskasse hinaus – wurden 2016 weitere Grundsteine gelegt, wie Sie diesem Geschäftsbericht entnehmen können. „VBV – jederzeit die beste Lösung“ bleibt unser Leitsatz. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre.

Mag. Gernot Heschl

Mag. Günther Schiendl

Ressortverantwortung

Mag. Gernot Heschl

Vorstandsvorsitzender

Büro des Vorstandes,
Kundenservice, Marketing,
Pensionservice, Personal,
Recht & Beratung,
Risikomanagement, Vertrieb

Mag. Günther Schiendl

Vorstand

IT, Rechnungswesen,
Techn. Verwaltung, Veranlagung,
Verwaltung

Gemeinsame Verantwortung

Aktuar, Compliance, Datenschutz,
Revision, Grundsätze der
Geschäftspolitik, Öffentlichkeits-
arbeit, Strategische Positionierung

Vorsorgen mit Verantwortung



Die Wahrung der Interessen der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten und die Sicherstellung der langfristigen Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen sind oberstes Ziel der VBV-Pensionskasse. Insbesondere nimmt die Pensionskasse Bedacht auf Sicherheit, Rentabilität und Liquidität sowie auf eine angemessene Streuung der Vermögenswerte – unter Berücksichtigung von Governance- und Nachhaltigkeitsaspekten.

Die VBV-Pensionskasse versteht sich als verantwortungsbewusstes Unternehmen, das bei seinem wirtschaftlichen Handeln und seinen Investmententscheidungen einen modernen ESG-Ansatz verfolgt. E steht für „Environment“ (Umwelt), S für „Social“ (sozial verantwortliches Handeln für die Gesellschaft), und G schließlich bedeutet „Governance“, wobei es hierbei um die Einhaltung der Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung geht. Die VBV-Pensionskasse bekennt sich zu ihrer Verantwortung und ergreift Maßnahmen mit dem Ziel, Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf diese drei Kriterien zu nutzen. Das betrifft sowohl die VBV als Gesellschaft selbst als auch die Investments, die im Interesse der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten getätigt werden.



Environment

- VBV reduziert CO₂-Fußabdruck um 100.000 Tonnen pro Jahr
- Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge
- Nachhaltige Immobilien
- Einführung eines internen Umweltmanagementsystems



Social

- Sicherung des Lebensstandards in der Pension
- Investieren in Österreich – für wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze
- Sozialimmobilien und Pflegeheime



Governance

- Active Ownership im Interesse unserer Kunden
- Reporting-Standards für externe Partner



Umwelt (Environment)

VBV reduziert CO₂-Fußabdruck um 100.000 Tonnen pro Jahr

CO₂ ist eines der Treibhausgase, die bei zunehmender Konzentration in der Atmosphäre zur Klimaerwärmung führen und unserem Ökosystem erheblich schaden. Auf der Klimakonferenz 2015 in Paris (Klimaabkommen der 21. UN-Klimakonferenz COP21) haben sich alle Staaten zu einer Reduktion der Treibhausgase verpflichtet. Die VBV-Pensionskasse unterstützt das Erreichen dieses Zieles aktiv und reduziert ihren CO₂-Fußabdruck in einem ihrer Aktien-Kerninvestments – dem VBV Passive World Equities Fonds – durch eine mit 10. Jänner 2017 umgesetzte Dekarbonisierungsstrategie deutlich. Erreicht wurde dies durch eine konsequente Reduktion von CO₂-intensiven Sektoren wie z. B. umweltschädlicher Energieerzeuger. Damit konnte die CO₂-Intensität dieses Fonds um 55% bzw. um rund 100.000 Tonnen CO₂ pro Jahr reduziert werden. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von ca. 40.000 Diesel-Pkws in Österreich.

Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge

Das Montréal Carbon Pledge wurde im Jahr 2014 beim „PRI (Principles for Responsible Investment) in Person“-Treffen ins Leben gerufen. Diese Initiative wird auch von Organisationen der Vereinten Nationen unterstützt. Das Montréal Carbon Pledge schafft mehr Transparenz beim Messen des CO₂-Fußabdrucks von Aktienportfolios und will langfristig auch zu dessen Verringerung beitragen. Die VBV-Pensionskasse ist 2017 dem Montréal Carbon Pledge beigetreten und wird zukünftig den CO₂-Fußabdruck des gesamten Aktienportfolios messen und regelmäßig veröffentlichen. Damit wird das Umweltengagement der VBV für Kunden und Stakeholder transparenter und besser nachvollziehbar.

Die VBV-Pensionskasse ist 2017 dem Montréal Carbon Pledge beigetreten und wird zukünftig den CO₂-Fußabdruck des gesamten Aktienportfolios messen und regelmäßig veröffentlichen.

Die VBV-Pensionskasse hat in einem ihrer Aktien-Kerninvestments den CO₂-Fußabdruck um 100.000 Tonnen pro Jahr reduziert. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von ca. 40.000 Diesel-Pkws in Österreich.

Nachhaltige Immobilien

Ein hoher Anteil des weltweiten Energie- und Ressourcenverbrauchs ist auf Immobilien zurückzuführen. Zudem werden Immobilien in der Regel sehr langfristig genutzt. Umso wichtiger ist es der VBV-Pensionskasse, dass die getätigten Immobilieninvestments auf Ökologie und Nachhaltigkeit ausgerichtet sind. Die VBV-Pensionskasse ist über die Investition in sorgfältig ausgewählte Immobilienfonds „indirekt“ Eigentümer der Immobilien. Durch ständiges und konsequentes Einwirken auf die Immobilienfondsmanager treibt die VBV die ESG-Ausrichtung des Immobilienportfolios voran. Dazu gehört neben der Zertifizierung von Immobilien als „Green Buildings“ insbesondere auch die Vereinbarung konkreter ESG-Ziele, wie zum Beispiel die Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs, die Optimierung der Abfallentsorgung sowie ein entsprechendes Berichtswesen.

Einführung eines internen Umweltmanagementsystems

Die bisherigen Initiativen zur Schaffung einer umweltschonenden Büroorganisation werden ab dem Jahr 2017 in einem professionellen Umweltmanagementsystem gebündelt. Damit sollen negative Umweltauswirkungen systematisch identifiziert und in weiterer Folge reduziert werden. Mit der Implementierung dieses Umweltmanagementsystems wurde bereits begonnen, letztendlich soll es ISO-14001:2015-zertifiziert werden. Regelmäßige interne und externe Audits sollen eine dauerhafte Zertifizierung gewährleisten. Diese Maßnahmen haben eine langfristige und kontinuierliche Verbesserung der Umweltbilanz der VBV zum Ziel und stellen einen weiteren Schritt der VBV-Pensionskasse in Richtung einer nachhaltigen Geschäftspolitik dar.



Soziales Engagement (Social)

Sicherung des Lebensstandards in der Pension

Die VBV-Pensionskasse gehört mit fast 300.000 Berechtigten zu den führenden Anbietern betrieblicher Altersvorsorge in Österreich und trägt damit wesentlich zur sozialen Sicherheit im Alter bei. Die Geschäftsgrundsätze sind auf langfristige Sicherheit und Stabilität des treuhändisch anvertrauten Sozialkapitals ausgerichtet. Aber auch nachhaltige gute Erträge – insbesondere in der anhaltenden Niedrigzinsphase – sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gute betriebliche Pensionsvorsorge, die als Ergänzung zur staatlichen Pension den Lebensstandard im Alter verbessern soll. Eine Durchschnittsperformance von rund +6% pro Jahr in den letzten fünf Jahren ist das Ergebnis hoher Qualität im Veranlagungs- und Risikomanagement sowie der ständigen Weiterentwicklung und Optimierung von Prozessen in der VBV-Pensionskasse.

Investieren in Österreich – für wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze

Die VBV-Pensionskasse investiert deutlich übergewichtet in österreichische Veranlagungen und unterstützt damit die heimische Wirtschaft. Als größte Pensionskasse mit über 6 Mrd. Euro veranlagtem Pensionskapital übernimmt die VBV Verantwortung für den Standort Österreich: Derzeit werden mehr als 15% des verwalteten Vermögens in Österreich investiert. Die VBV leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Arbeit, Wohnraum und Pensionen.

Sozialimmobilien und Pflegeheime

Einen besonderen Stellenwert in der Immobilienveranlagung nehmen Investitionen in Sozialimmobilien wie Senioren-Pflegeheime ein. Als Pensionskasse möchten wir insbesondere in diesem Bereich, der mit unserem Kerngeschäft, dem „Vorsorgen fürs Alter“, so eng in Verbindung steht, einen wichtigen Beitrag zu einem würdigen und respektvollen Umgang mit der älteren Generation leisten. Auf internationaler Ebene unterstützen wir es, wenn sich die von der VBV-Pensionskasse mandatierten Immobilienmanager dem anerkannten Nachhaltigkeits-Bewertungssystem der „Global Real Estate Sustainability Benchmark“ unterziehen.

Derzeit wird mehr als 15% des verwalteten Vermögens in Österreich investiert.



Gute Unternehmensführung (Governance)

Active Ownership im Interesse unserer Kunden

Unter Active Ownership verstehen wir unsere Verantwortung, als Investor aktiv auf Unternehmen einzuwirken, damit diese Maßnahmen in Richtung Umweltschutz und soziale Verantwortung setzen. Dabei wird zwischen Engagement, also dem Dialog mit Unternehmen, und Voting, der Ausübung von Stimmrechten bei Hauptversammlungen, unterschieden. Mit beiden Aktivitäten verfolgen wir das Ziel, die Interessen unserer Anwartschafts- und Leistungsberechtigten zu vertreten. Zur Steigerung der Effektivität implementieren wir mit unseren Partnern, Master-Kapitalanlagegesellschaft und Depotbank, im Aktienbereich ein Active-Ownership-Programm inklusive VBV-spezifischer Voting-Policy für das gesamte VBV-Aktienportfolio.

Reporting-Standards für externe Partner

Eine gute Unternehmensführung beginnt im Unternehmen selbst. Wir haben daher strenge standardisierte Vorgaben entwickelt, an die sich sowohl unsere Partner als auch wir selbst uns halten. In monatlichen Reportings müssen unsere externen Partner über die Entwicklungen in den jeweiligen Investmentprodukten berichten. Außerdem verlangen wir eine Meldung der Einzeltitelpositionen, welche wir sowohl für das Risikomanagement als auch zum regulatorischen Controlling verwenden. Neben diesen regelmäßigen Reportings erfolgen zumindest einmal jährlich ein persönlicher Review-Termin mit dem Fondsmanagement sowie eine Aktualisierung der Due-Diligence-Unterlagen zur Managerbeurteilung. Diese hohen Qualitätsstandards sind eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche und ertragreiche Veranlagung.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns Ertrag mit Verantwortung

Interview mit Günther Schiendl

Herr Schiendl, die VBV-Pensionskasse hat 2016 begonnen, sich verstärkt dem Thema Nachhaltigkeit in der Veranlagung zu stellen – warum?

SCHIENDL Die VBV-Pensionskasse hat eigentlich eine langjährige Tradition in „nachhaltiger Veranlagung“. Die Anfänge reichen zurück bis 2003, damals wurde mit nachhaltigen VBV-Aktienfondsspezialfonds ein starkes Zeichen gesetzt. Wir haben dieses Thema vielleicht nicht immer so intensiv vermarktet wie andere, weil bei uns die hohen Ertragsziele und die Performance an erster Stelle standen und in Wirklichkeit auch immer noch stehen. Im Laufe der folgenden Jahre wurde aber das Spektrum nachhaltiger Aktienfonds deutlich verbreitert und globalisiert. 2010 wurde in einer anderen Assetklasse gezielt und innovativ investiert: Die VBV war einer der Gründungsinvestoren des ersten deutschsprachigen nachhaltigen Immobilienspezialfonds, der in zertifizierte „Green Buildings“ investierte.

Green Buildings sind sicher gut für die Umwelt, aber bringen sie auch etwas aus Kundensicht?

SCHIENDL Die ökologische Relevanz lag immer ganz klar auf der Hand: Nach nachhaltigen Kriterien mit entsprechender Architektur und ökologischen Baustoffen errichtete Gebäude verbrauchen im Laufe ihres Lebens deutlich weniger Energie beim Heizen und Kühlen als konventionell errichtete Gebäude. Das ist gut für die Umwelt und schon alleine deshalb sinnvoll. Unter finanziellen Gesichtspunkten waren diese Gebäude aber ebenfalls höchst attraktiv: Moderne ressourcen- und imagebewusste Unternehmen zahlen gerne eine Premium-Miete für diese Gebäude. Und wechselt ein Mieter, kann rascher wieder neu vermietet werden. Es handelt sich um gute, stabile Renditen.

Tatsächlich findet sich ja schon im Geschäftsbericht der VBV-Pensionskasse von 2010 das Thema Verantwortung sehr prominent.

SCHIENDL Richtig, 2010 wurde gemäß unserem Leitspruch „Investieren mit Verantwortung“ zum Beispiel ein Microfinance-Fonds „geseedet“. Wir agierten also als Ideenstifter, Initiator und Gründungsinvestor. Wie immer bei nachhaltigen Investments wollten wir finanzielle Ziele mit qualitativen Entwicklungszielen verbinden, indem wir positive Entwicklungen anstießen und unterstützten und so zu Verbesserungen der Lebenssituationen und Lebensumstände von Menschen beitrugen. Dies war mit ein Motiv, 2011 neuerlich als „Lead-and-Seed-Investor“ mit einer weiteren Innovation im Bereich nachhaltiger Immobilien anzutreten: Wir begannen, in Pflegeheime zu investieren – ein für eine Pensionskasse sicherlich naheliegender realwirtschaftlicher Bereich.

Sie verwenden jetzt häufiger die Bezeichnung ESG statt Nachhaltigkeit. Was versteht man darunter?

SCHIENDL 2011 schärften wir unseren Nachhaltigkeitszugang durch die explizite Fokussierung auf drei wesentliche Aspekte: die Umwelt (*Environment*), Menschen und Soziales (*Social*), und die Gestaltungs- und Kontrollprinzipien guter Unternehmensführung (*Governance*). Diese Aspekte werden international mit dem Akronym „ESG“ bezeichnet, und auch wir verwenden diese international übliche Bezeichnung. Uns geht es dabei nicht um die Verwendung von Anglizismen, sondern um die Betonung der relevanten Begriffe bzw. Aspekte, die oftmals von Assetklasse zu Assetklasse sinnvollerweise unterschiedlich anzuwenden bzw. umzusetzen sind.

Jetzt gibt es die Meinung, dass eine nachhaltige Veranlagung nicht so ertragreich sein kann wie eine „normale“ Veranlagung. Stimmt das?

SCHIENDL Eines ist für uns ganz klar: Bei all diesen Initiativen geht es uns immer zunächst um unsere wichtigsten Stakeholder, die Anwartschafts- und Leistungsberechtigten, und um die Erwirtschaftung und Sicherung ihrer Altersvorsorge über die VBV. Deshalb stellen wir all unsere ESG-Initiativen und -Maßnahmen unter unser Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“. Verantwortung bedeutet für uns vor allem auch Verantwortung für den Standort Österreich, für die Finanzierung heimischer Unternehmen über Eigen- und Fremdkapital – und damit indirekt für Arbeitsplätze, Wohlstand und Pensionen. Der finanz- und realwirtschaftliche Standort Österreich hat für die VBV als langfristigen Investor große Bedeutung. Deshalb initiierten wir 2011 zwei Spezialfonds: einen für österreichische Aktien und einen zweiten für österreichische Unternehmensanleihen. Diese Fonds sind seit Jahren die besten in ihrer Klasse. Ertrag und ESG sind also kein Widerspruch. →

Die VBV-Pensionskasse steht für innovatives nachhaltiges Investieren.



Wie viel wird derzeit in Österreich investiert?

SCHIENDL Rund 15% der gesamten Assets waren 2016 in Österreich investiert, rund 5% des gesamten Aktienbestands sind österreichische Aktien – im Vergleich dazu beträgt die Österreich-Gewichtung im MSCI World gerade mal 0,08%. D.h., wir sind deutlich übergewichtet. Wir prüfen seit Jahren mögliche Erweiterungen unseres „Österreich-Portfolios“. Gute Ertragschancen und geeignete Fondsstrukturen sind jedoch Grundvoraussetzungen für weitere Investments.

Sie betonen sehr stark die innovative und auch internationale Ausrichtung des ESG-Konzeptes.

SCHIENDL Es geht uns als führende Pensionskasse immer auch um Innovationen in der Veranlagung – durch neue Ansätze, Strategien, Assetklassen –, durch die wir die Ertragspotenziale der nächsten Jahre erschließen. Wir beklagten nicht zuerst das Niedrigzinsumfeld, dann das Nullzinsumfeld und schließlich das Negativzinsumfeld, sondern wir entwickelten rechtzeitig neue Strategien in den Bereichen „private debt markets“ und „market-based financing“. Hier ergänzen wir Banken und finanzieren Unternehmen, wo Banken es nicht mehr tun (können). Durch diese Absicherung der privaten Unternehmensfinanzierung tragen wir zur Sicherung von Produktion, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen in Europa bei: Innovation führt zu Nachhaltigkeit, innovatives nachhaltiges Investieren führt zur VBV.

Im Jahr 2014 gab es eine Änderung beim Investment im Rohstoffbereich.

Was waren da die Hintergründe?

SCHIENDL 2014 legten wir in Bezug auf unsere rohstoffnahen Investments fest: „Lebensmittel gehören nicht in den Tank“. Den Anlass gab eine Diskussion über die Beimischung von Bioethanol aus pflanzlichen Rohstoffen zu Treibstoff, und im Ergebnis verzichteten wir auf „food and agriculture“ im Rahmen der Rohstoffinvestments.

Was sind die aktuellsten Maßnahmen in der Veranlagung in Bezug auf ESG?

SCHIENDL Eine 2015 eingeleitete Initiative ist ein VBV Spezialfonds, der VBV European SmallMidCap Momentum Fonds. Das Veranlagungsziel ist, an der Verbesserung insbesondere der Governance-Struktur kleiner und mittelgroßer europäischer Unternehmen zu verdienen, sozusagen einen doppelt wirksamen SmallCap-Effekt zu erzielen, und zur Verbesserung und Entwicklung von Unternehmen in Europa beizutragen. Mit einem von der VBV beauftragten speziellen ESG-Scoring wird die Veränderungsrate der ESG-Scores der Portfolio-Unternehmen laufend gemessen. Dieser Fonds hat sogar das Österreichische Umweltzeichen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft verliehen bekommen. Die zweite Initiative ist ein Beitrag zum Klimaschutz. Das Veranlagungsteam der VBV-Pensionskasse hat sich seit dem 4. Quartal 2015 intensiv mit dem Thema CO₂-Reduktion im Veranlagungsportfolio auseinandergesetzt. Die beste und effizienteste Lösung war, eine Indexumstellung im passiven Aktienspezialfonds der VBV auf Low-Carbon-Indizes vorzunehmen. Gegen Ende des 4. Quartals 2016 wurde mit den Vorbereitungen für diese Umstellung begonnen. Dazu war es notwendig, die erforderlichen Schritte zwischen dem Indexprovider, dem Fondsmanager und der Kapitalanlagegesellschaft zu koordinieren. Anfang 2017 waren die technischen Vorarbeiten abgeschlossen, und die tatsächliche Umstellung konnte erfolgen. Durch die Umstellung auf „Low Carbon“ sind wir nunmehr in einem Portfolio von Unternehmen veranlagt, deren CO₂-Intensität von zuvor 221 Tonnen CO₂ pro Million Euro Umsatz auf 100 Tonnen CO₂ pro Million Euro Umsatz reduziert wurde. Das entspricht einer Reduktion um 55% oder um ca. 100.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Damit wurde CO₂ im Ausmaß des durchschnittlichen Jahresverbrauches von ca. 40.000 Diesel-Pkws reduziert, was dem jährlichen Verkehr einer mittelgroßen Stadt wie beispielsweise Wels entspricht.

Neben Umwelt und Sozialem umfasst ESG noch einen dritten Aspekt, nämlich Governance. Können Sie uns das bitte etwas erläutern?

SCHIENDL Gerne. Governance bedeutet im Prinzip „gute Unternehmensführung“. Im Sinne der kontinuierlichen Maßnahmen zur Intensivierung und Verbesserung der Unternehmens-Governance implementieren wir mit der Master-KAG und der Depotbank im Aktienbereich ein Active-Ownership-Programm inklusive VBV-spezifischer Voting-Policy für das gesamte VBV-Aktienportfolio. Unverändert hohe Aufmerksamkeit widmen wir den Performance-relevanten Aspekten externer Manager-Incentivierung, insbesondere fairen Gebührenmodellen, der Sicherung weitgehender Mitspracherechte (besonders auch im Immobilienbereich) und generell der Einhaltung unserer Reporting-Standards.

Setzt die VBV-Pensionskasse noch weitere Schritte im Engagement für die Umwelt?

SCHIENDL Im Bereich Umwelt haben wir mit der Messung unseres CO₂-Fußabdruckes begonnen, und wir haben weitere Möglichkeiten der zielgerichteten Reduktion des CO₂-Ausstoßes geprüft. Folgende Maßnahmen sind in Umsetzung: Die Unterzeichnung der UN-PRI (Prinzipien für verantwortliches Investieren) und des Montréal Carbon Pledge zur Veröffentlichung des CO₂-Fußabdruckes. Wichtig ist uns bei allen Maßnahmen aber eines: Die Ertragsziele und die Wahrung der Interessen unserer Anwartschafts- und Leistungsberechtigten stehen immer an erster Stelle.

Danke für das Gespräch.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der VBV-Pensionskasse

- Nachhaltiges Investieren steht nicht im Widerspruch mit ertragreichem Investieren – man muss nur wissen, wo und wie. Deshalb leitet uns unverändert unser Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“.
- Fokussierung und Differenzierung sind wichtig.
- Governance ist der finanziell wirksamste Faktor von ESG-Initiativen und ein breites Betätigungsfeld.
- Wir orientieren uns an internationaler „pension fund ESG best practice“.
- Mit Ausschlusskriterien schließt man sich selbst aus den wichtigsten Entwicklungspotenzialen aus, aber es gibt auch No-Gos – und da schließen wir Unternehmen aus unseren Fonds aus.
- „Substance over form“: Nachhaltigkeit ist für uns kein Marketing, sondern Instrument und Teil einer ertragsorientierten, verantwortungsvollen Veranlagung.

25 Jahre Kundenbeziehung – Miele ein Kunde der ersten Stunde

Interview mit Wolfgang Bell und Gernot Heschl

Herr Bell, Miele hat als eines der ersten Unternehmen die Betriebspension ausgelagert und in eine Pensionskasse übertragen. Warum hatte Miele im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen überhaupt bereits ein Firmenpensionsmodell?

BELL Die Gründer von Miele Deutschland waren unter den ersten Unternehmern, die für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Betriebskrankenkasse und eine betriebliche Altersversorgung installierten. Daher war es auch nach der Gründung von Miele Österreich im Jahr 1954 naheliegend, in diesen beiden so wichtigen Bereichen der Absicherung Lösungen anzubieten. Da es im Bereich der Pensionen noch keine überbetrieblichen Lösungen gab, wurde der erste Ansatz in einem firmeninternen Statut geregelt. Nach Inkrafttreten des Pensionskassengesetzes war Miele eines der ersten Unternehmen, die sich für eine Auslagerung der Ansprüche entschieden haben.

Was waren vor über 25 Jahren die Gründe für Miele Österreich, das Betriebspensionsmodell auf die Pensionskasse zu übertragen?

BELL Die wesentlichsten Gründe waren: erstens die Verlagerung der Finanzierung der Ansprüche der einzelnen Anwartschaftsberechtigten von der Zukunft in die Gegenwart, zweitens die Abkoppelung der einmal erworbenen Ansprüche von zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen des Unternehmens, drittens die Auslagerung des Veranlagungsmanagements an ein professionelles Team, da dies nicht zu den Kernkompetenzen von Miele gehört, und viertens die Übertragung der Pensionsabrechnungen an eine professionelle Organisation.

Herr Heschl, Sie sind seit etwas mehr als einem Jahr Vorstand der VBV-Pensionskasse. Was sagen Sie zu so langjährigen Kundenbeziehungen?

HESCHL Es freut mich natürlich, dass ein so großer und wichtiger Kunde wie Miele schon über so viele Jahre von der VBV betreut wird. Das Pensionskassengeschäft ist per se ein längerfristiges Geschäft, wir sprechen hier ja über sehr lange Veranlagungshorizonte. Wenn man die „Ansparphase“ und die Pension, also die „Entsparphase“ für den einzelnen Berechtigten betrachtet, dann sprechen wir mitunter über einige Jahrzehnte. Und ein bisschen ist das dann – bildhaft gesprochen – fast wie in einer Ehe: Man durchlebt gemeinsam Höhen und Tiefen, die man meistern muss. Doch dies bindet und stärkt und lässt eine solche Beziehung, eine solche Partnerschaft einfach wachsen. Für mich ist so etwas mehr als nur ein Geschäft mit einem Kunden – wir sprechen hier über strategische Partnerschaften. Als VBV müssen wir diese aber auch erlebbar machen. Daher müssen wir permanent daran arbeiten, unsere Leistungen für die Arbeitnehmer verständlich zu machen und weiter zu verbessern.



Herr Bell, wie beurteilen Sie die Situation des staatlichen Pensionssystems und die Bedeutung von Firmenpensionen aus heutiger Sicht?

BELL Die Sachzwänge der demografischen Entwicklung und die weitere Alterung der Bevölkerung stellen an jedes System entsprechende Herausforderungen. Ich bin der festen Überzeugung, dass das staatliche Pensionssystem in weiterer Zukunft nur mehr der Versorgung der Grundbedürfnisse im Ruhestand dienen wird können. Umso wichtiger sind die zweite und die dritte Säule der Pensionssicherung.

HESCHL Ich sehe das sehr ähnlich, die Demografie spricht hier eine klare Sprache. Gott sei Dank haben wir heute eine ungleich höhere Lebenserwartung als z.B. unsere Großeltern. Für mich ist die Richtung des Pensionssystems klar vorgezeichnet: Es wird auch in Zukunft eine staatliche Pension geben, sie wird allerdings aller Voraussicht nach weniger umfangreich sein als heute. Und daher werden wir gut beraten sein, die zweite und dritte Säule in unser aller Interesse zu stärken. Darüber hinaus glaube ich, dass eine Struktur mit mehreren Pensionssäulen auch eine bessere Absicherung bietet – man steht auf mehreren Standbeinen und ist so einfach stabiler aufgestellt. Es geht also um mehrere Elemente, die nicht in einem Gegensatz zueinander stehen, sondern sich sinnvoll ergänzen. →

Herr Bell, wie hat sich die VBV-Pensionskasse aus Ihrer Sicht entwickelt, insbesondere in den letzten Jahren? Sind Sie grundsätzlich zufrieden?

BELL Die VBV-Pensionskasse gehört mit Sicherheit zu den wichtigsten Protagonisten der überbetrieblichen Pensionskassen. Die Entwicklung der letzten Jahre war außerdem vor allem im Veranlagungsbereich durch eine weitere Professionalisierung geprägt. Aus Sicht von Miele können wir auch mit dem Service der VBV in allen Belangen sehr zufrieden sein. In Anbetracht des hohen Rechnungszinses sind wir natürlich sehr von einem möglichst hohen Ertrag aus den Veranlagungen abhängig. Dieser ist in den letzten Jahren im Rahmen der Möglichkeiten auch zufriedenstellend gewesen.

HESCHL Das freut uns natürlich zu hören und ist für uns Ansporn, uns weiterzuentwickeln. Der Wunsch nach hohen Erträgen ist natürlich auch verständlich, und wir tun unser Bestes. Die ständige Optimierung unserer Prozesse im Veranlagungs- und Risikomanagement hat daher höchste Priorität. Darüber hinaus denken wir über das eine oder andere Angebot nach, das wir im Gesamtkontext Altersvorsorge noch bieten könnten. Vieles mag dabei vielleicht noch visionär erscheinen, aber war nicht vor 30 Jahren ein etabliertes kapitalgedecktes betriebliches Pensionskassenmodell in Österreich auch noch eine Vision?

Wie sehen Sie das derzeitige wirtschaftliche Umfeld? Wie beurteilen Sie die Niedrigzinsphase?

BELL Das real- und finanzwirtschaftliche Umfeld kann – Gott sei Dank – momentan als sehr erfreulich bezeichnet werden. Inwieweit sich die politischen Risiken auf diese Rahmenbedingungen negativ auswirken, vermag ich noch nicht einzuschätzen. Die Niedrigzinsphase ist natürlich für alle Veranlagungen im Zinsbereich (Festgeld, Anleihen) problematisch. Gott sei Dank hat sich die Niedrigzinsphase auf andere Veranlagungssegmente wie Aktien und Immobilien bis jetzt sehr positiv ausgewirkt, sodass dadurch ein Ausgleich gefunden werden konnte. Hier sehe ich gleichzeitig aber auch das größte Rückschlagspotenzial.

HESCHL Ja, das stimmt, dem versuchen wir aber natürlich auch mit unserer Strategie entgegenzuwirken. Wir überprüfen diese laufend, wir sondieren neue Möglichkeiten und beschreiten auch neue Wege. Das ist auch notwendig, anderenfalls würde es wirklich problematisch werden. Daher betrachten wir diese Entwicklungen nicht mit Sorge, sondern versuchen, diese auch als Chancen zu



Miele Österreich war mit der Entwicklung im Jahr 2016 insgesamt sehr zufrieden. Besonders gut entwickelt haben sich unser Hausgeräte- und unser Servicegeschäft.



In Anbetracht des hohen Rechnungszinses sind wir natürlich sehr von einem möglichst hohen Ertrag aus den Veranlagungen abhängig. Dieser ist in den letzten Jahren im Rahmen der Möglichkeiten auch zufriedenstellend gewesen.

begreifen. Beispielhaft genannt sei hier unsere Strategie im Bereich der „private debt markets“, wo wir durchaus respektable Renditen erzielen können, zugleich das Zinsrisiko reduzieren und damit aus der Not eine Tugend machen. Aber natürlich sind wir hier gefordert, uns diesen Bedingungen zu stellen und unser Qualitätsprofil dem Anforderungsprofil anzupassen. Das ist ein Stück harte Arbeit, aber es zahlt sich aus.

Wie sind Sie mit dem Geschäftsjahr 2016 der VBV-Pensionskasse zufrieden, Herr Heschl?

HESCHL Die Entwicklung der VBV-Pensionskasse war sehr erfreulich. Wir sind in allen Bereichen gewachsen, haben wichtige Neukunden gewonnen und unsere Position als größte Pensionskasse abgesichert. Allerdings würde ich mir mehr Marktdynamik bei der betrieblichen Vorsorge wünschen. Unternehmen mit internationalem Background – wie Miele – finanzieren seit Jahrzehnten eine Zusatzvorsorge für ihre Mitarbeiter, allerdings werden in Österreich 75% der Arbeitnehmer einmal ohne Zusatzpension aus einem solchen Modell auskommen müssen, weil die Durchdringung bei heimischen KMUs nach wie vor gering ist. Hier müssen wir noch ansetzen, die Vorteile permanent herausarbeiten und transparent machen – und darüber hinaus auch die gesamte Wertschöpfungskette erlebbar machen: Schließlich tragen wir mit unseren Investments und mit der Zahlung der Pensionen u. a. auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei.

Auch Miele Österreich hat ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr 2016 hinter sich. Welche Bereiche haben dazu besonders beigetragen?

BELL Miele Österreich war mit der Entwicklung im Jahr 2016 insgesamt sehr zufrieden. Besonders gut entwickelt haben sich unser Hausgeräte- und unser Servicegeschäft. Bedingt durch die Zurückhaltung bei öffentlichen Investitionen war unser Bereich „Professional“ etwas schaumgebremst unterwegs.

Welchen Stellenwert hat eine Betriebspension für die Mitarbeiter. Hilft es, gute qualifizierte Leute zu finden oder besser ans Unternehmen zu binden?

BELL Der Stellenwert für Mitarbeiter, die bereits in den Genuss einer Zusage gekommen sind, ist äußerst hoch, wie uns auch unsere Mitarbeiterbefragungen zeigen. Für junge Mitarbeiter steht die Aussicht auf eine zukünftige Firmenpension noch nicht so sehr im Fokus. Dies gilt im Übrigen auch für die Krankenzusatzversicherung, die wir anbieten. →

Unser Geschäftsjahr

HESCHL Wir bemühen uns, das Thema Vorsorge auch bei den jungen Menschen stärker zu verankern. Zum Beispiel haben wir kurze und originelle Erklärvideos produziert, statt die Informationen nur in schriftlicher Form zur Verfügung zu stellen. Damit erreichen wir auch die junge Zielgruppe. Wir werden auch weiterhin in unseren Internetauftritt investieren, auch ein Medium für die Jüngeren. Aber natürlich ist das Thema Pension für einen 25-Jährigen weniger spannend als für einen 65-Jährigen. Es ist nicht unsere alleinige Verantwortung, ich sehe auch eine gewisse Mitverantwortung, dieses Thema einfach noch viel breiter in der Gesellschaft zu etablieren – von den politischen Entscheidungsträgern bis hin zu den Schulen und einer stärker gewichteten finanziellen und ökonomischen Bildung.

Die VBV-Pensionskasse engagiert sich verstärkt in Sachen Verantwortung für Umwelt und Soziales. Welche Maßnahmen werden da gesetzt?

HESCHL Die VBV-Pensionskasse hat auch schon in der Vergangenheit das Thema Verantwortung beim Investieren sehr ernst genommen. Wir haben 2016 nur begonnen, die verschiedenen Themen konsequenter voranzutreiben und besser zu kommunizieren. Die Maßnahmen reichen von einem internen Umweltmanagementsystem bis hin zur deutlichen Reduktion unseres CO₂-Fußabdrucks in einem unserer Kerninvestments und einiges mehr.

Wie sehen Sie dieses Engagement aus Kundensicht?

BELL Da sich Miele seit vielen Jahren mit dem Thema Nachhaltigkeit von Produktion und Produkten beschäftigt, sehen wir die Zuwendung im Rahmen der Möglichkeiten eines Finanzinvestors sehr positiv.

Was wünschen Sie sich von der VBV-Pensionskasse in den nächsten Jahren?

BELL Eine Beibehaltung der positiven Entwicklung in allen Bereichen sowie die Wahrnehmung der Verantwortung, als großer Player unter den Pensionskassen bei Bedarf auch die Gesetzgebung auf notwendige Veränderungen der Rahmenbedingungen hinzuweisen und – soweit möglich – diese aktiv mitzugestalten. Die Einbeziehung der wichtigsten Kunden in die Veranlagungsüberlegungen halte ich für ein weiteres Asset, das nicht aufgegeben werden sollte.

Wir danken für das Gespräch.

Informationen zu Miele Österreich

Das Interview wurde mit Wolfgang Bell geführt. Wolfgang Bell ist bei Miele verantwortlich für die Administration und Mitglied der Geschäftsleitung. Er begleitet das Pensionskassenmodell seit über 25 Jahren und war bei dessen Einführung maßgeblich beteiligt. Miele Österreich wurde 1955 gegründet und hat seinen Sitz in Wals bei Salzburg. Derzeit sind rund 690 Mitarbeiter – inklusive dem Werk Bürmoos – in Österreich beschäftigt. Seinen Kunden bietet Miele Produkte, die Maßstäbe setzen bei Langlebigkeit, Leistung, Bedienkomfort, Energieeffizienz, Design und Service – entsprechend dem Gründermotto „Immer besser“, das Miele bis heute prägt.

Lagebericht

Bilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Anlagespiegel

Bestätigungsvermerk

Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Es gibt viele gute Gründe dafür, die betriebliche und private Altersvorsorge weiter auszubauen. Der wichtigste Grund ist allgemein bekannt: Die Gesellschaft wird immer älter – in Österreich wie in ganz Europa. Die Lebenserwartung steigt kontinuierlich an. Allein in den letzten 70 Jahren vergrößerte sich die Lebensspanne um rund 20 Jahre. Somit leben alle Menschen heute deutlich länger. Da das Pensionsantrittsalter aber heute deutlich niedriger ist als früher, verbringen die Menschen die gewonnenen 20 und mehr Jahre im Regelfall im Ruhestand. Daran ändert auch der moderate Anstieg des Pensionsantrittsalters in den letzten Jahren nichts.

Auch Experten der OECD betonen, dass betriebliche und private Pensionsvorsorgen als Ergänzung zu den staatlichen Pensionssystemen immer wichtiger werden, vor allem, weil Regierungen aufgrund der Überalterung der Bevölkerung zu weiteren Reformen gezwungen sein werden, die sich auch auf die staatlichen Pensionen auswirken könnten. Die OECD hat in ihrem letzten Bericht (Pensions Outlook 2016) unter anderem die steuerrechtlichen Regelungen für Privatpensionen beleuchtet. Zwei Staaten werden dabei kritisch erwähnt: Österreich und Norwegen. Steuerliche Vorteile für private Pensionsmodelle gehören zum Standard in den OECD-Staaten, außer in diesen beiden Ländern, schreiben die Experten. In Österreich seien Zahlungen zur privaten Pensionsvorsorge nicht nur nicht absetzbar, sondern es falle für sie sogar zusätzlich eine Versicherungssteuer an, heißt es kritisch in dem OECD-Bericht.

Auch der letzte umfassende Alterungsbericht der EU („The 2015 Ageing Report“) weist darauf hin, dass sich in den kommenden Jahrzehnten die Lebenserwartung, Altersstruktur und Erwerbsbeteiligung mit enormem Tempo verändern sowie neue Lebens-Arbeits-Welten entstehen werden. Dies hat teilweise dramatische Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung und die staatlichen Rentensysteme. Die Europäische Kommission prognostiziert, dass der Anteil der über 65-Jährigen an der EU-Bevölkerung von 18,5% auf 28,4% (2060) anwachsen und der Anteil der über 80-Jährigen sich im selben Zeitraum europaweit mehr als verdoppeln wird.

Alle internationalen Experten raten im Prinzip zu den gleichen Maßnahmen: rechtzeitige Reformen in den staatlichen Pensionssystemen, Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge und Förderung von privaten Pensionsvorsorgen. In Österreich hat traditionell die staatliche Pension als erste Säule den größten Stellenwert. Die Nettoersatzraten sind derzeit noch höher als in anderen Ländern, doch beginnen die Pensionsreformen der letzten Jahrzehnte dem entgegenzuwirken. Der lebenslange Durchrechnungszeitraum für die Bemessung der Pensionshöhe, Abschläge für einen früheren Pensionsantritt und fehlende Versicherungszeiten bei atypischen Lebensverläufen können schon jetzt dramatische Pensionseinbußen bedeuten.

Das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer ergänzenden Vorsorge ist inzwischen durchaus vorhanden. In den letzten Jahren wurden in den Kollektivverträgen verstärkt Pensionskassenmodelle aufgenommen. Die VBV wird in diesem Bereich weiter Initiativen setzen und Aufklärungsarbeit leisten. Auch das Interesse für Eigenbeiträge bei Pensionskassenmodellen ist deutlich angestiegen. Hier wäre eine stärkere steuerliche Förderung durch vollständige Absetzbarkeit ein wichtiger Schritt. Letztendlich wird es am Gesetzgeber liegen, mehr Erwerbstätigen als bisher eine ergänzende Altersvorsorge zu ermöglichen.

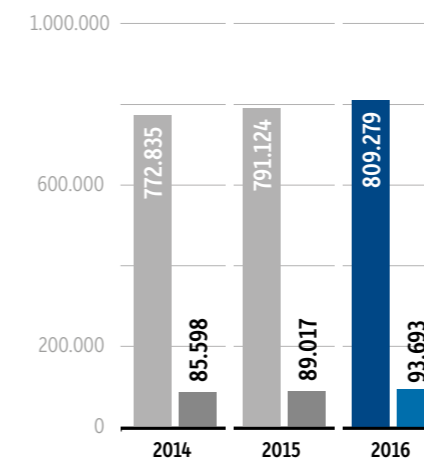
Entwicklung des Pensionskassenmarktes

Der österreichische Pensionskassenmarkt hat sich erneut um eine Pensionskasse reduziert. Seit 2016 gibt es sechs überbetriebliche und sechs betriebliche Pensionskassen.

Mit Ende 2016 waren rund 903.000 Personen in ein Pensionskassenmodell einbezogen. Eine Pensionsleistung aus einer Pensionskasse erhalten bereits über 93.600 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Leistungsberechtigten um ca. 5% gestiegen.

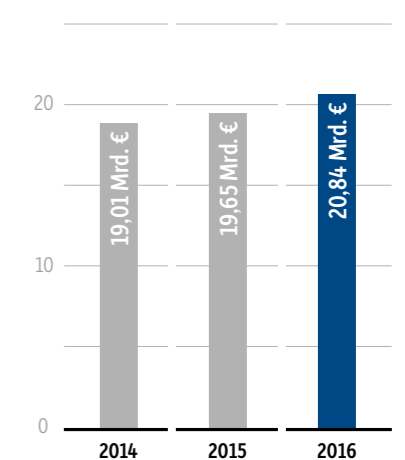
Die heimischen Pensionskassen können angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes ein weiteres gutes Veranlagungsjahr verbuchen. Das verwaltete Vermögen für die AWBs und LBs beträgt Ende 2016 rund 20,84 Mrd. Euro. Das entspricht einem Vermögenszuwachs um 6% gegenüber dem Vorjahr.

Anzahl der AWBs und LBs aller Pensionskassen



AWB LB Personen Quelle: FMA

Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen



Angaben in Mrd. Euro Quelle: FMA

Entwicklung der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Im Jahr 2016 verzeichnet die VBV ein Wachstum an AWBs von 259.856 im Vorjahr auf rund 264.200 Personen. Die Anzahl der LBs stieg zeitgleich um 6% auf 33.070 Personen (inklusive Konsortialpartner).

Die in Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsumfeld gute Performance und einige erfreuliche Vertriebsfolge haben zu einem erneuten Zuwachs des veranlagten Vermögens geführt. Es ist 2016 auf 6,35 Mrd. Euro angewachsen. Die VBV bleibt damit die größte Pensionskasse mit dem höchsten Vermögen in Österreich.

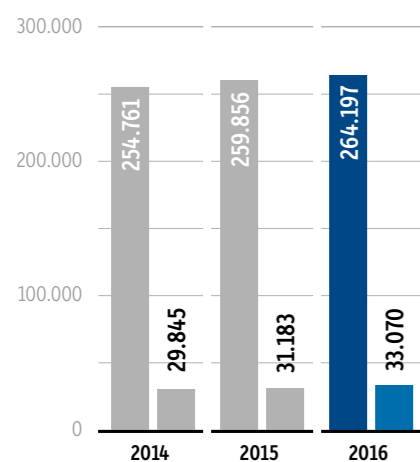
PENSIONEN

Im Kalenderjahr 2016 sind 1.348 Personen in Pension gegangen. Somit hat sich die Zahl der LBs auf 26.209 per Jahresende erhöht (exklusive Konsortialpartner). Im Jahr 2016 betragen die abgerechneten Jahrespensionen rund 184 Mio. Euro. Im Vergleich dazu wurden im Kalenderjahr 2015 rund 174 Mio. Euro ausbezahlt. Die durchschnittliche monatliche Pension belief sich im Kalenderjahr 2016 auf rund 510 Euro.

Die Serviceleistungen für Pensionsbezieher der VBV-Pensionskasse wurden 2016 weiter ausgebaut. Unter anderem wurden die Informationsunterlagen, die alle Leistungsberechtigten zum Pensionsantritt erhalten, komplett überarbeitet, ergänzt und aktualisiert. Dabei stand eine verständlichere Erklärung der Pensionsbesteuerung im Fokus.

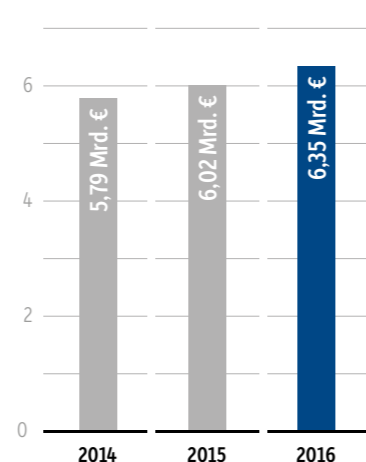
Das im Jahr 2015 begonnene Projekt „Orientierung rund um den Pensionsantritt für Personen ab 58 Jahren“ wurde von den AWBs sehr positiv angenommen. Daher erfolgte 2016 der Versand der Pensionsmappen an die „neuen“ 58-jährigen AWBs, um ihnen Informationen sowie persönliche Beratungsgespräche zum Thema VBV-Pension anzubieten.

Anzahl der AWBs und LBs der VBV



AWB LB Personen

Verwaltetes Vermögen der VBV



Angaben in Mrd. Euro

Veranlagungsjahr 2016

2016 war ein sehr turbulentes Veranlagungsjahr, geprägt von extremen politischen Ereignissen. Das Jahr begann mit starken Kurseinbrüchen auf den Aktien- und Rohstoffmärkten sowie in den Emerging-Markets-Assets. Es handelte sich um einen globalen „Risk-off-Modus“, und vereinzelt wurden schon Parallelen zu 2008 gesehen. Tatsächlich hatte es auf den Aktienmärkten noch nie einen derart schlechten Jahresauftakt – mit Kursrückgängen von teilweise 20% – gegeben. Die Ursachen für die Kurseinbrüche zu Jahresbeginn waren vielfältig: die schwächeren Wachstumsaussichten, eine mögliche stärkere Abwertung des Yuan, zudem griff angesichts des globalen Negativzinsumfeldes die Angst um die Solvenz von Banken von Japan ausgehend auf Europa über. Schließlich verunsicherte der Einbruch des Ölpreises die Investoren, und erst als die US-Notenbank erkennen ließ, dass sie die Zinsen (weit) weniger als von den Anlegern erwartet anheben würde, setzte eine globale Erholung ein. Fast zur gleichen Zeit stiegen die Ölpreise wieder an und verdoppelten sich innerhalb kurzer Zeit. Fast alle „Risky Assets“ (Aktien, High-Yield-Unternehmensanleihen, Emerging-Markets-Anleihen) machten im ersten Quartal eine V-förmige Entwicklung durch und verlangten dem Veranlagungs- und Risikomanagement einiges ab.

Die VBV nutzte dieses Umfeld, um ihr lang geplantes strategisches Reinvestment in Emerging-Markets-Anleihen umzusetzen, nachdem sich das fundamentale Bild in den letzten Jahren stetig verbessert hatte und die Entwicklung der Währungen und Zinsniveaus an einem Wendepunkt angelangt waren. Ein guter Einstiegszeitpunkt für ein massives strategisches Investment war schon seit einiger Zeit abgewartet worden, entsprechende Emerging-Markets-Fonds waren bereits vorselektiert worden. Nach den globalen Kursrückgängen wurde also nun ab Ende Februar rasch ein deutliches Exposure aufgebaut. Finanziert wurde dies durch den fast vollständigen Ausstieg aus den Euro-Staatsanleihen inklusive Rückzug aus dem lange Zeit sehr erfolgreichen Investment in Staatsanleihen der sogenannten Euro-Peripherie. Die Anleihenstrategie der VBV wurde damit in einem wesentlichen Element innerhalb kurzer Zeit neu ausgerichtet, entwickelte sich in der Folge sehr gut und trug wesentlich zur Performance in allen VRGen bei.

Mit dem Näherrücken der Brexit-Abstimmung setzte insbesondere auf den europäischen Aktienmärkten eine volatile Seitwärtsbewegung ein, während der US-Markt bis Ende April weitere Kurszuwächse verzeichnete. Wenngleich wir im Vorfeld der Brexit-Abstimmung im Aktienbereich vorsichtiger positioniert waren, fuhren wir die Absicherungen angesichts der Wahlausgangssindikationen, die nach der Er-

mordung einer englischen Politikerin kurz vor der Abstimmung mehrheitlich ein „Brexit“ erwarten ließen, wieder zu einem guten Teil zurück und mussten sie nach dem unerwarteten Abstimmungsergebnis neuerlich aufbauen. Damit konnte die VBV Opportunitätskosten im Zusammenhang mit der extremen Marktdynamik der folgenden Tage nicht verhindern. Die entstandene Unsicherheit angesichts des Machtvakuum und des Verlustes jeglicher Leadership in England beeinflusste das Marktgeschehen dramatisch. Erst mit Ernennung der neuen Premierministerin Theresa May am 13. Juli wurde diese Phase der Unsicherheit beendet, auf den Aktienmärkten setzte eine Erholung ein, und die Absicherungen konnten aufgehoben werden.

Durch die Abwertung des Britischen Pfunds wurde die englische Wirtschaft stabilisiert, und die zuvor befürchteten negativen Entwicklungen in der Wirtschaft und auf den Finanzmärkten traten nicht ein. Vielmehr setzten insbesondere die Risikokapitalmärkte wieder zu einer Aufwärtsbewegung an, insbesondere die US-Aktien machten sich auf zu neuen Höchstständen, Kreditrisikoprämien gingen wieder zurück. Emerging-Markets-Assets waren von diesem im Wesentlichen rein europäischen Ereignis wenig tangiert und setzten ihre Aufwärtsbewegung weiter fort.

Im Sommer ging der jahrzehntelange Renditerückgang zu Ende, nachdem im 2. Quartal neue Rekordwerte für Negativzinsen verzeichnet worden waren (–20 Basispunkte Rendite für zehnjährige deutsche Staatsanleihen).

Da es fast keine risikolosen und zugleich ertragspositiven Anlagemöglichkeiten mehr gab, sind die Investoren in Aktien und Credits gedrängt worden. Die Zins-Durations sind in ihren Anleihenportefolios allein durch die gesunkenen Zinsen stark gestiegen. Für die VBV war das Eingehen von Zinsrisiken aufgrund des negativen Renditeniveaus – sogar für lange Laufzeiten – unter Ertrags-Risiko-Überlegungen keine sinnvolle Anlagestrategie mehr. Deshalb verkürzte die VBV im Sommer die Zinsduration maßgeblich. In der Folge stieg von Juli bis Dezember 2016 die Rendite zehnjähriger US-Treasuries um über 100 Basispunkte von 140 auf 250 an, und bis Jahresende erhöhte sich jene deutscher Staatsanleihen von –20 auf etwa 50 Basispunkte. Jetzt zeigte sich, dass die Strategie der VBV, gegenüber der Euro- wie auch der US-Zinskurve im Wesentlichen eine Null-Duration zu fahren, richtig war: Das Anleihenportefeuille der VBV war von den Kursverlusten in den entwickelten Staatsanleihenmärkten kaum betroffen.

Zum Zweiten erwies sich die Diversifikation über den klassischen Fixed-Income- bzw. Credit-Bereich hinaus auf neue Strategien wie marktbasierter Finanzierungen („Kreditfonds“) als richtig.

Ab dem Sommer rückte die US-Präsidentschaftswahl immer stärker in den Fokus von Politikern und Anlegern. Die US-Wahlen könnten einen neuen wirtschaftlichen Impuls bringen und für ein Andauern der Aufwärtsbewegungen bei Aktien sorgen, so die Hoffnung vieler aufgrund der Ankündigungen der beiden aussichtsreichsten Kandidaten. Entgegen allen Meinungsumfragen renommierter Agenturen gewann Donald Trump die Wahl und sorgte damit ganz kurzfristig für Panik an den Börsen, die allerdings noch am gleichen Tag ins Positive umschlug und in den folgenden Wochen für eine Rallye auf den Aktienmärkten sorgte wie zuletzt nach dem Wahlsieg Ronald Reagans im Jahr 1980. Es schien so, als hätte sich das Bild vollständig umgedreht: Ab jetzt würde es wieder um Business gehen, allen voran für die USA.

Für Europa war nun noch das Referendum in Italien abzuwarten, und so wie zuvor in den USA war der Wahlausgang positiv für die Aktienmärkte. In der VBV wurden die Aktienquoten in der Folge sukzessive erhöht. Aufgrund der sehr kurzen Duration im Anleihenportefeuille der VBV blieb der sich nach der US-Wahl fortsetzende Zinsanstieg praktisch ohne nennenswerte Auswirkungen.

Insgesamt beendete die VBV das Jahr 2016 mit 3,4% Veranlagungsertrag. Das Veranlagungsergebnis lag damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Wie auch 2015 wurde in etwa die Hälfte der Jahresperformance allein im Dezember erzielt. War das Veranlagungsergebnis der VBV 2015 mehr als doppelt so hoch wie in der Branche ohne VBV, lag die VBV letztes Jahr mit 3,4% unter dem Branchenschnitt von 4,1%. Die mittel- und langfristigen Veranlagungsergebnisse sind überdurchschnittlich hoch (siehe Tabelle). Im Schnitt der jeweils letzten 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Jahre hat die VBV im Vergleich überdurchschnittlich gute Veranlagungsergebnisse erzielt.

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, dass die VBV seit vielen Jahren mit ihren Veranlagungsergebnissen zu den Besten der Branche zählt.

Die Lebensphasen-VGen der VBV entwickeln sich seit Jahren sehr erfolgreich. In einem aktuellen Ranking der Beratungsfirma Mercer wurden sie mehrfach ausgezeichnet.

Dynamische Lebensphasen-VG 152:

- im 3-, 5- und 10-Jahres-Vergleich beste dynamische Lebensphasen-VG in der Branche.

Ausgewogene Lebensphasen-VG 151:

- drittbeste aktive Lebensphasen-VG im 3-, 5- und 10-Jahres-Vergleich in der Branche.

Konservative Lebensphasen-VG 150:

- im 3- und 10-Jahres-Vergleich beste konservative Lebensphasen-VG in der Branche.

„Sicherheits-VRG“ 165:

- im 3- und 5-Jahres-Vergleich zweitbeste defensive Lebensphasen-VG in der Branche.

Durchschnittsperiode	PK-überbetrieblich	VBV
1Jahre	4,1%	3,4%
2Jahre	3,2%	3,5%
3Jahre	4,7%	4,8%
4Jahre	4,7%	5,1%
5Jahre	5,5%	5,7%
6Jahre	4,0%	4,0%
7Jahre	4,4%	4,4%
8Jahre	4,9%	4,8%
9Jahre	2,9%	2,6%
10Jahre	2,8%	2,4%

NACHHALTIGKEIT UND ESG

Nachhaltigkeit im Sinne eines professionellen und international üblichen ESG-Ansatzes ist ein wesentlicher und integraler Bestandteil der Veranlagungsstrategie der VBV. Die VBV setzt bei der Veranlagung verstärkt Fonds ein, die unter Berücksichtigung von SRI, ESG und Compliance-Standards gemanagt werden. Unabhängige Spezialisten führen regelmäßig Nachhaltigkeits-Screenings des gesamten Aktienbestandes hinsichtlich der Einhaltung der „UN Global Compact Principles“ der Vereinten Nationen durch. Beim Immobilieninvestment werden nachhaltige Projekte wie Pflegeheime oder Projekte mit Umweltschutzbezug stärker gewichtet. Die Reduktion des CO₂-Fußabdrucks in einem der Kerninvestments – dem VBV Passive World Equities Fonds – wurde durch eine konsequente Dekarbonisierungsstrategie erreicht. Weitere Maßnahmen sind bereits in Vorbereitung bzw. Umsetzung. Gemäß der Überzeugung, dass die laufende Verbesserung der Corporate Governance eines Unternehmens ein zentraler Erfolgsfaktor ist, hat die VBV ein Fondskonzept umgesetzt, das auf die Verbesserung des ESG-Ratings von Unternehmen fokussiert. Dieser Fonds wurde mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet.

AUSBLICK VERANLAGUNG 2017

Die globale Wirtschaftslage und damit auch die Stimmung an den Börsen hat sich in den letzten Monaten kontinuierlich verbessert. Der Einfluss der Notenbankpolitik scheint in dem Ausmaß zurückzugehen, in dem die Hard Facts der Wirtschafts- und Unternehmensentwicklung besser geworden sind und der Einfluss politischer Ereignisse zurückgeht. Global bessere Wirtschaftswachstumswerte, eine positive Stimmung der Wirtschaftstreibenden, höhere Unternehmensgewinne und zuletzt immer deutlichere Signale für eine zurückgekehrte, wenn auch zarte Preissteigerungsentwicklung gehen einher mit höheren Aktienkursen und höheren Anleiherenditen.

Die politischen Ansätze des neuen US-Präsidenten werden vom amerikanischen System zunehmend besser verarbeitet, jedenfalls unterscheiden Investoren zunehmend zwischen Trumps Twitter-Meldungen und tatsächlichen Maßnahmen. Allein, der US-Präsident scheint etwas „behind the curve“ seiner eigenen Ankündigungspolitik geraten zu sein.

Nach dem als pro EU/Europa interpretierten Ausgang der Wahlen in den Niederlanden kann auch die Präsidentschaftswahl in Frankreich Auswirkungen auf die Kapitalmärkte haben. Diesbezüglichen Meinungsumfragen ist aber nach den Erfahrungen von 2016 mit großer Vorsicht zu begegnen. Allerdings mehren sich die Stimmen derjenigen, die in europäischen Assets viel Potenzial sehen. Gegen steigende Anleihezinsen hat die VBV zum einen alternative Strategien im Einsatz, zum anderen wird in den traditionellen Anleihenportefeuilles eine unverändert sehr kurze Duration gefahren.

Risikomanagement

RISIKOPOLITISCHE GRUNDSÄTZE

Die Risikopolitik der VBV definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Pensionskasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem entsprechenden Regelungen des PKG sowie begleitenden Verordnungen der FMA. Aufgrund der kapitalgedeckten Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Auf dieses Spannungsfeld müssen Veranlagung und Risikomanagement der VBV abgestimmt sein. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestertragsgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

STRATEGISCHE ZIELSETZUNG

Kernbereiche jeder betrieblichen Vorsorgeeinrichtung sind die Vermögensveranlagung und das Veranlagungsrisikomanagement. In der VBV wurde schon frühzeitig das Veranlagungsrisikomanagement als eigener Bereich etabliert und in den letzten Jahren konsequent zu einem umfassenden Risikomanagement für die gesamte Gesellschaft ausgebaut. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen – gemeinsam mit weiteren Bereichen wie dem Aktuariat und der internen Revision – zentral zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

MERKMALE

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

PROZESS

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV bezüglich einzelner Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risiko-

kategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden. Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Der Risikomanagementprozess ist in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess eingebettet. Dieser gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen auf Basis bereits umgesetzter Schritte und gibt gegebenenfalls Anstoß zu weiteren Maßnahmen.

FÜR DIE VBV KANN RISIKO IN FOLGENDE RISIKOKATEGORIEN UNTERTEILT WERDEN

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z. B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z. B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Operationelle bzw. technologische Risiken

Unter operationellen bzw. technologischen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o. Ä. entsteht und zu substantiellen Verlusten des Risikoträgers führen kann. Die allgemein gebräuchliche und in der VBV verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit

im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Österreichischen Nationalbank, auf deren Websites entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at
www.oenb.at/Service

Im Folgenden werden diese, sofern für die VBV relevant, erörtert.

VERANLAGUNG DES FINANZVERMÖGENS

Per Stichtag 31.12.2016 beträgt das Finanzvermögen der VBV insgesamt rund 204,6 Mio. Euro.

Das Finanzvermögen der VBV ist in festverzinsliche und variabel verzinsten Anlagen investiert.

Zur Erfassung des Bonitätsrisikos wird die Einstufung der Bonität – soweit vorhanden – mithilfe anerkannter Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vorgenommen. Der Bestand an Anleihen und Schuldscheindarlehen ist nahezu ausschließlich dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen, wobei einzelne Emissionen über keine Bewertung durch eine Ratingagentur verfügen. Die im Bestand des Finanzvermögens befindlichen Finanzinstrumente sind per Bilanzstichtag im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip, im Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2016 nach Assetklassen		EUR
Anlagekategorien		VBV
EUR-Staatsanleihen		103.495.227,50
EUR-Bankanleihen		29.724.759,00
EUR-Corporates		3.728.802,50
Darlehen		15.281.000,00
Cash		52.386.285,25
GESAMT		204.616.074,25

Marktrisiko

Aufgrund der Allokation besteht aktuell kein Marktrisiko aus Aktien. Das Fremdwährungsrisiko entsteht unter anderem durch Investitionen in Titel, die nicht in Euro denominiert sind. Im Portfolio sind per Stichtag keine Titel in Fremdwährung investiert. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die VBV ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird ex ante durch vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen entsprechend den Wert des Finanzvermögens der VBV.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der VBV:

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2016 nach Assetklassen		FMA-Stressszenario 1	EUR	FMA-Stressszenario 2	EUR	FMA-Stressszenario 3	EUR
Anlagekategorien		Stressrendite	VBV	Stressrendite	VBV	Stressrendite	VBV
EUR-Staatsanleihen		-20,00 %	82.796.182,00	-10,00 %	93.145.704,75	-5,00 %	98.320.466,13
EUR-Bankanleihen		-20,00 %	23.779.807,20	-10,00 %	26.752.283,10	-5,00 %	28.238.521,05
EUR-Corporates		-20,00 %	2.983.042,00	-10,00 %	3.355.922,25	-5,00 %	3.542.362,38
Darlehen		-5,00 %	14.516.950,00	-15,00 %	12.988.850,00	-5,00 %	14.516.950,00
Cash		0,00 %	52.386.285,25	0,00 %	52.386.285,25	0,00 %	52.386.285,25
GESAMT			176.462.266,45		188.629.045,35		197.004.584,80

Die dargestellten Beispiele zeigen verschiedene krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden sind Vorgaben für Stressszenarien, die die FMA für Pensionskassen vorgibt, die mit „BAFIN“ titulierte Variante stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das „FMA Stressszenario 1“ stellt dabei eine Extremsituation dar. Für alle Szenarien gilt, dass dabei diversifizierende Korrelationsannahmen nicht in die Kalkulation eingehen.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Pensionskasse verwiesen. Grundsätzlich gilt für die VBV, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Für die Pensionskasse gilt dabei als Vorgabe der § 7 (1) PKG, wonach zumindest 1% der Deckungsrückstellungen, abzüglich der VRGen mit unbeschränkter Nachschusspflicht seitens des Arbeitsgebers und ohne Mindesttragsgarantie, als Basis heranzuziehen ist. Die Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Mindestertrag gemäß § 2 (2) PKG, die zu dotierende Rücklage gemäß § 7 (3) PKG und die daraus resultierenden Effekte für das Finanzvermögen werden im Kapitel „Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse AG“ erläutert.

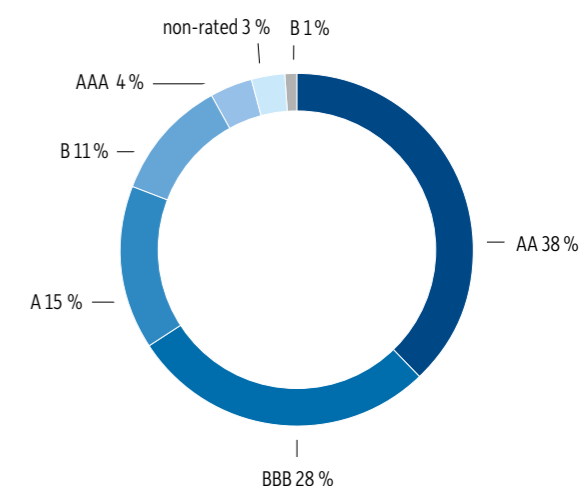
Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Quellen herangezogen. Nachfolgende Grafik (rechts) zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings. Der Anteil der „non-rated“ Investments in dieser Abbildung entstammt einzelnen Emissionen, die über kein Rating verfügen.

Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit des Verkauf ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Aufteilung Renten und Darlehen nach Rating (31.12.2016)



Zusätzlich zeigen nachfolgende Abbildungen die Fälligkeitsstruktur im Bestand, aufgeteilt nach Anlagevermögen und Umlaufvermögen:

EUR	
Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	VBV
ohne Fälligkeit	0,00
bis zu einem Monat	1.894.800,00
bis zu 12 Monaten	13.092.779,50
bis zu 5 Jahren	48.745.351,50
bis zu 10 Jahren	73.502.658,00
mehr als 10 Jahre	11.085.205,00
GESAMT	148.320.794,00

EUR	
Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	VBV
ohne Fälligkeit	52.386.285,25
bis zu einem Monat	0,00
bis zu 12 Monaten	982.620,00
bis zu 5 Jahren	2.926.375,00
bis zu 10 Jahren	0,00
mehr als 10 Jahre	0,00
GESAMT	56.295.280,25

In der Darstellung sind grundsätzlich die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen werden. Aufgrund temporärer krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten die Handelbarkeit in solchen Phasen nicht jederzeit gewährleistet sein bzw. möglicherweise nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle bzw. technologische Risiken sowie unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen. Operationelle bzw. technologische Risiken werden durch das Zusammenwirken von Mensch und Organisation, Geschäftsprozessen, Technologie und externen Risiken beeinflusst.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeiter zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Wichtige Arbeitsabläufe sind in einem einheitlichen Prozessmanagementsystem

dokumentiert und wurden allen Beteiligten zur verbindlichen Einhaltung kommuniziert.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2016 ist das Vermögen der AWBs und LBs der VBV in 33 VRGen der Pensionskasse verwaltet. Die VRG stellt ein bilanzrechtliches Sondervermögen dar. Im Folgenden wird die spezifische Situation dargestellt:

Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse AG

Die Veranlagung des Vermögens der VRGen erfolgt im Hinblick auf § 2 PKG unter Aspekten der Sicherheit, der Rentabilität, des Bedarfs an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Ein pensionskassenspezifisches Risiko der VBV besteht aufgrund der möglichen Zuschussverpflichtung in die VRGen aus dem Titel „Mindestervertrag“ gemäß § 2 (2) – (4) PKG.

Zur Bewertung der Höhe der potenziellen Zuschüsse wird der Kapitalverlauf dabei unter Zugrundelegung der für die nächsten Jahre erwarteten Portfoliorendite prognostiziert, die auf finanzmathematischen Berechnungsmodellen basiert. Dabei werden für die Aktivseite der VRGen unter Zugrundelegung der aktuellen Anlagestrategie regelmäßig die erwartete Portfoliorendite und die erwartete Portfoliovolatilität bestimmt, die erwarteten Zuschüsse werden danach auf Basis einer stochastischen Modellierung ermittelt. Dieser Ansatz wird laufend insbesondere in Bezug auf die Gültigkeit der getroffenen Annahmen kontrolliert und adjustiert. In Stressszenarien wird zudem in periodischen Intervallen geprüft, wie die VRGen auf krisenhafte Veränderungen des Kapitalmarktes reagieren.

Die Bildung einer Mindestertragsrücklage ist nur für Verträge mit einer Mindestertragsgarantie verpflichtend. Diese Rücklage wurde per Stichtag 31.12.2016 in der gemäß § 7(3) PKG vorgeschriebenen Höhe gemäß von 3% der zu berücksichtigenden Deckungsrückstellung dotiert – mit Ausnahme des Deckungsrückstellungsbestandteiles eines Kunden, bei dem der Status hinsichtlich der Einbeziehung in die Mindestertragsgarantie in Schweben ist.

Das Risiko potenzieller Zuschüsse aus dem Titel „Mindestervertrag“ über die nächsten fünf Jahre für die im Mindestvertrag verbliebenen Aktiven und Pensionisten erscheint durch die Mindestertragsrücklage ausreichend gedeckt.

Compliance-Bericht

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer Grundsätze verstanden.

Die Geschäftstätigkeit der VBV besteht in der treuhändischen Verwaltung der geleisteten Pensionskassenbeiträge und des Vermögens der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten.

Die VBV unterliegt als Pensionskasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der FMA. Aus Sicht der aufsichtsrechtlichen Compliance liegt der Schwerpunkt auf dem Pensionskassengesetz sowie dem Börsegesetz 1989 sowie der Marktmissbrauchsverordnung (VO(EU) 596/2014).

Pensionskassen sind gemäß § 82 Abs. 5 Börsegesetz 1989 verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Richtlinie zur Vermeidung des Missbrauchs von Insiderinformationen und Marktmanipulationen im Unternehmen („Compliance-Richtlinie“) der VBV setzt die gesetzlichen Vorgaben sowie den Standard Compliance Code der österreichischen Pensionskassen um. Die Vorgaben der Marktmissbrauchsverordnung (VO(EU) 596/2014) sowie der Börsegesetz-Novelle 2016 (BGBl. I 76/2016) wurden im Berichtsjahr in das Compliance-Regelwerk eingearbeitet. Im Zuge dessen wurde ein internes Whistleblowing-System eingeführt. Das Compliance-Regelwerk ist auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität, dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessenverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairer Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtsjahr gab es keine compliance- oder insider-relevanten Verstöße gegen die Compliance-Richtlinie.

Mitarbeiter

Ein respektvolles Miteinander ist die Grundlage der Zusammenarbeit in der VBV. Der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens beruht ganz wesentlich auf dem Wissen, Können, Engagement und der Zufriedenheit der Mitarbeiter. Ein fairer Umgang miteinander am Arbeitsplatz, die betriebliche Altersvorsorge, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld zählen zu den wichtigsten Maßnahmen zur Förderung der Zufriedenheit der Mitarbeiter.

Ein wesentliches Ziel der Personalstrategie ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem jeder Mitarbeiter die Möglichkeit hat, sein Potenzial voll auszuschöpfen. Im Sinne des „lebenslangen Lernens“ werden die Mitarbeiter bei der fachlichen Fortbildung sowie bei der individuellen Aus- und Weiterbildung unterstützt. Diese Maßnahmen helfen den Mitarbeitern bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und tragen erheblich zu ihrem Einsatz bei der hochqualitativen und engagierten Kundenbetreuung bei.

Neben der Vergütung während der aktiven Beschäftigungsphase übernimmt die VBV Verantwortung für die Altersabsicherung. Zusätzlich zu den vereinbarten Arbeitgeberbeiträgen erhalten jene Mitarbeiter, die einen Eigenbeitrag maximal bis zur Höhe dieses Arbeitgeberbeitrages in die Pensionskasse leisten, einen zusätzlichen Arbeitgeberbeitrag in das Lebensphasenmodell einbezahlt. Mehr als 50% der Mitarbeiter haben dieses Angebot angenommen und dadurch für ihre Vorsorge Verantwortung übernommen.

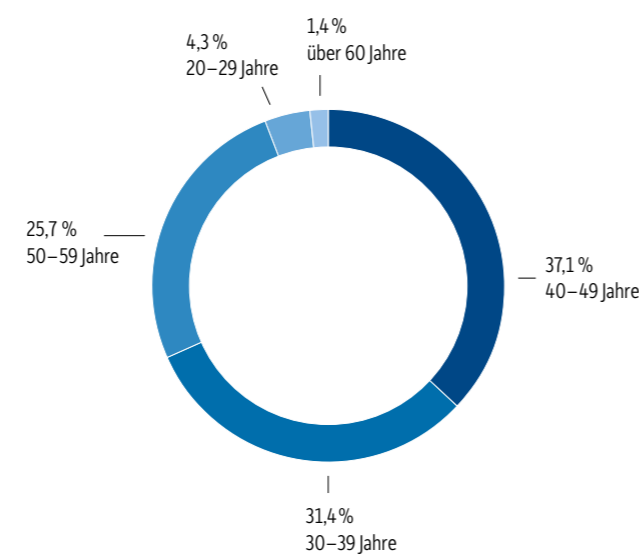
Die Mitarbeiter sind im Durchschnitt 42 Jahre alt und seit rund 14 Jahren für das Unternehmen tätig.

Für neue Mitarbeiter erfolgt eine Gehaltseinstufung in Abhängigkeit von Qualifikation und Berufserfahrung unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit. 2016 hat eine interne Überprüfung der Gehaltsstruktur ergeben, dass die Gehälter der Mitarbeiterinnen (54%) und der weiblichen Führungskräfte (36%) denen der männlichen Kollegen in der jeweiligen vergleichbaren Position entsprechen. Die persönliche Weiterentwicklung in der VBV erfolgt geschlechtsneutral in Abhängigkeit von Fachwissen, Engagement und Leistungswillen.

Die VBV bietet ihren Mitarbeitern eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit und Unterstützung bei der Kinderbetreuung (zum Beispiel in Form eines Eltern-Sabbaticals).

Um aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu meistern, sind gesunde, motivierte und leistungsstarke Mitarbeiter für die VBV von größter Bedeutung. Aktive Gesundheitsförderung und gezielte Präventionsaktivitäten sieht die VBV daher als wichtige Aufgabe. Das Konzept beinhaltet verschiedene Handlungsfelder: Unter anderem zählen dazu die medizinische Betreuung im Unternehmen, Vorsorgeuntersuchungen, interne Sportmöglichkeiten, Obst zur freien Entnahme und die Optimierung der Arbeitsplatzbedingungen ebenso wie psychologische und krankheitsspezifische Maßnahmen der Prävention.

Altersstruktur der Mitarbeiter



Umwelt und Nachhaltigkeit

Die VBV nimmt das Thema Umweltschutz sehr ernst und berücksichtigt das Thema bei allen Maßnahmen und geschäftspolitischen Entscheidungen. So wurde im abgelaufenen Jahr das Online-Kundenportal weiter ausgebaut und stärker beworben. Die Nutzerzahl konnte 2016 auf über 35.000 User erhöht werden. Die Abwicklung der Geschäftskommunikation über das Internet führt zu einer deutlichen Reduktion des Papierbedarfs. Im Online-Kundenportal können Kunden Dokumente hochladen und der VBV digital übermitteln. Auch Dokumente der VBV können den AWBs und LBs über dieses Postfachsystem elektronisch zugestellt werden. Die Serviceabteilungen sind angewiesen, zuerst die Online-Zustellung anzubieten. Diese Vorgangsweise wird von Kundenseite sehr positiv aufgenommen, weil damit auch der Postweg entfällt und die gewünschten Unterlagen sofort verfügbar sind. Außerdem bleiben die Dokumente archiviert, und es gibt einen eindeutigen Nachweis der Zustellung von Unterlagen.

Die Möglichkeit, sich bei der Registrierung im Online-Kundenportal von der postalischen Zustellung der IBK in Papierform abzumelden, haben bereits über 11.000 Personen genutzt. Damit wurde die Zahl der Abmeldungen vom Postversand gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt, wodurch der Papierverbrauch weiter deutlich gesenkt werden konnte. Auch das in der VBV in allen Abteilungen umgesetzte Dokumentenmanagementsystem trägt zu einer deutlichen Verringerung des Papierverbrauchs bei.

Das Thema Nachhaltigkeit spielt auch in der Veranlagung eine wichtige Rolle und ist ein wichtiger Aspekt der Veranlagungsstrategie. Die VBV hat im Jahr 2016 zahlreiche Initiativen für eine die Umwelt schonende und sozial verantwortungsvolle Veranlagung gesetzt.

Unter anderem werden Fonds eingesetzt, die unter Berücksichtigung von SRI, ESG und Compliance-Standards gemanagt werden. Einer davon, der VBV-ESG-Momentum Small/MidCap Europe Fonds, erhielt 2017 das Österreichische Umweltzeichen. Der Fonds investiert in Unternehmen, die laufend ihren Standard im Bereich ESG verbessern.

Unabhängige Spezialisten führen beim gesamten Aktienbestand regelmäßige Nachhaltigkeits-Screenings hinsichtlich der Einhaltung der „UN Global Compact Principles“ der Vereinten Nationen durch. Anfang 2017 wurde ein Kerninvestment – der VBV Passive World Equities Fonds – auf eine nachhaltige Dekarbonisierungsstrategie umgestellt. Damit konnte die VBV-Pensionskasse die CO₂-Intensität

ihres Portfolios um 55% bzw. rund 100.000 Tonnen CO₂ pro Jahr reduzieren. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von ca. 40.000 Diesel-Pkws in Österreich.

Die VBV nutzt Räumlichkeiten der WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group als Büros. Beim Einkauf der Arbeitsmittel wird auf gute Umweltverträglichkeit und Langlebigkeit geachtet.

Ab dem Jahr 2017 wird ein professionelles Umweltmanagementsystem in der VBV eingeführt, das nach ISO 14001:2015 zertifiziert werden soll. Durch dieses System soll eine kontinuierliche und langfristige Verbesserung der Umweltleistung der VBV erreicht werden.

Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag EUR 6.596 Mio. (VJ EUR 6.258 Mio.).

Innerhalb der VRG stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

	2016	2015
Verträge	5.289	5.198
Anwartschaftsberechtigte	264.197	259.856
Leistungsberechtigte	33.070	31.183
Beiträge (in Mio. €)	398	424
davon laufende Beiträge (in Mio. €)	216	213
davon Einmalbeiträge (in Mio. €)	122	39
davon Übertragungen (in Mio. €)	60	172
Auszahlungen (in Mio. €)	289	389
davon laufende Pensionen (in Mio. €)	198	189
davon Abfindungen und Übertragungen (in Mio. €)	91	200
Deckungsrückstellung (in Mio. €)	6.094	5.748
Schwankungsrückstellung (in Mio. €)	263	285
Veranlagtes Vermögen (in Mio. €)	6.345	6.017
Anzahl Veranlagungs- und Risikogemeinschaften	33	33
Veranlagungsergebnis (ermittelt nach der OeKB-Methode)	+3,42 %	+3,50 %

Der Marktanteil der Gesellschaft entwickelte sich in allen Kernbereichen zufriedenstellend, wodurch die Marktführerschaft gefestigt werden konnte.

Geldflussrechnung in tausend Euro	2016	2015
Finanzmittel am Beginn der Periode	37.522	31.805
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+13.385	+13.344
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	+1.479	-7.627
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	0
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	52.386	37.522
Eigenmittel gem. § 7 PKG in Euro	2016	2015
1. Grundkapital	30.000.000,00	30.000.000,00
2. Kapitalrücklage	0,00	0,00
3. Gewinnrücklage	44.300.000,00	38.300.000,00
4. Mindestertragsrücklage	24.451.462,39	24.423.462,39
5. Bilanzergebnis	258.892,93	220.867,99
6. Ergänzungskapital	0,00	0,00
SUMME EIGENMITTEL	99.010.355,32	92.944.330,38

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 hat sich für die Gesellschaft erfreulich entwickelt und führt zu einem sehr guten Ergebnis. Die aus der laufenden Geschäftstätigkeit realisierten Erträge entwickelten sich positiv und konnten damit die Erwartungen erfüllen. Darüber hinaus konnte durch effektives Kostenmanagement die Entwicklung der Aufwendungen gering gehalten werden, wodurch das Betriebsergebnis plangemäß ausgefallen ist. Das Finanzergebnis fiel der Kapitalmarktentwicklung entsprechend positiv aus und konnte die Erwartungen ebenso erfüllen.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt daher im Berichtsjahr basierend auf obigen Erläuterungen EUR 6.731.393,94.

Nach Berücksichtigung der Körperschaftsteuer ergibt sich ein Jahresüberschuss von EUR 6.066.024,94. Durch die Veränderung der Rücklagen entstand ein positives Jahresergebnis in Höhe von EUR 38.024,94, welches mit dem Gewinnvortrag von EUR 220.867,99 verrechnet wurde und zu einem Bilanzgewinn von EUR 258.892,93 führt.

Die Rücklagenbewegungen beinhalten die Dotation der Mindestertragsrücklage in Höhe von EUR 28.000,00. Darüber hinaus wurde der Gewinnrücklage ein Betrag in Höhe von EUR 6.000.000,00 zugeführt.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 258.892,93, welcher sich aus dem Jahresergebnis in Höhe von EUR 38.024,94 und dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 220.867,99 zusammensetzt, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist Mitglied des Fachverbandes der Pensionskassen Österreichs. Des Weiteren ist die VBV Mitglied der AVÖ (Aktuarsvereinigung Österreichs), des EVVÖD (Europäischer Verband der Versorgungseinrichtungen des Öffentlichen Dienstes) und der ABA (Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersvorsorge e.V.). Darüber hinaus ist die Gesellschaft Kooperationspartner des Österreichischen Sparkassenverbandes. Die Gesellschaft ist außerdem Mitglied der deutschen und der französischen Handelsorganisation in Österreich sowie der Industriellenvereinigung Österreich.

Der alleinige Standort und Sitz der Gesellschaft ist 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53, Zweigniederlassungen existieren nicht. Forschung und Entwicklung wird von der Gesellschaft nicht betrieben.

Strategische Ziele – Ausblick 2017

2016 wurden zahlreiche Projekte gestartet, um die Position der VBV als Markt-, Innovations- und Themenführer in der betrieblichen Altersvorsorge auszubauen. Einige davon werden bereits im heurigen Jahr umgesetzt und abgeschlossen, andere haben einen langfristigen Charakter bzw. werden in einen laufenden Geschäftsprozess übergeleitet werden.

- Neue ESG-Initiativen und deutlichere Kommunikation über nachhaltige Veranlagung
- Steigerung der Effizienz
- Ausbau der Internetpräsenz und des Online-Kundenportals
- Erhöhung der Kundenzufriedenheit
- Steigerung der Eigenbeiträge
- Nutzung von Synergien in der VBV-Gruppe
- Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

NEUE ESG-INITIATIVEN UND DEUTLICHERE KOMMUNIKATION ÜBER NACHHALTIGE VERANLAGUNG

Die VBV-Pensionskasse muss aufgrund der Ertragsvorgaben ertragsorientiert investieren, um Pensionen und Anwartschaften langfristig abzusichern. Innerhalb dieses Rahmens setzt die VBV seit vielen Jahren nachhaltige Strategien ein. Die permanente und innovative Weiterentwicklung der Prinzipien umweltbewusster und sozial orientierter Veranlagung mit hohem Augenmerk auf gute Governance ist wesentlicher Teil der Langfriststrategie. Die VBV will damit die Ertragspotenziale der nächsten Jahre und Jahrzehnte erschließen und zugleich zu einer besseren Welt beitragen. Konkrete Ergebnisse und Maßnahmen dieses Zugangs zu einer fokussierten und innovativen nachhaltigen Veranlagung werden deutlich stärker dokumentiert und kommuniziert werden.

STEIGERUNG DER EFFIZIENZ

Effizienzsteigerung ist Voraussetzung für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Im Wettbewerb werden nur die Unternehmen bestehen, die sich laufend weiterentwickeln, statt sich auf Erreichtem auszuruhen. Man kann den Anforderungen von heute nicht mit Methoden, Produkten, Dienstleistungen und Darstellungen von gestern begegnen, wenn man auch in Zukunft noch erfolgreich auf dem Markt agieren möchte. Die VBV strebt gezielte Effizienzsteigerungen in mehrfacher Weise an: Ressourcen schonen und Prozesse vereinfachen, dadurch Kosten senken und Fehler reduzieren sowie Prozesse beschleunigen.

Als Voraussetzung für die bessere Erfassbarkeit von Effizienzsteigerungen wird einem zielgerichteten internen Controlling künftig ein höherer Stellenwert beigemessen. Die aus der Effizienzsteigerung entstehenden Ressourcen sollen in zukunftsweisende Projekte investiert werden. Aber auch um den erhöhten regulatorischen Anforderungen und Kosten gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche Effizienzsteigerung wesentlich.

INTERNET UND KUNDENPORTAL

Die VBV misst dem weiteren Ausbau ihres Web-Auftritts und der Funktionalität ihres Web-Portals höchste Priorität bei. Deshalb wurde Ende 2016 eine Projektgruppe zum Ausbau des Online-Angebots ins Leben gerufen. Die VBV bietet schon jetzt das umfangreichste Online-Service auf dem Markt und verfügt als einziger Anbieter von betrieblicher Altersvorsorge über mehrere „Kalkulatoren“ zur Abschätzung und Simulation von Vorsorge- und Pensionsleistungen ihrer Berechtigten. Zeitgemäß sollen Komfort (alle Vertragsdaten inkl. des individuellen Kapitalstands werden vorausgefüllt zur Verfügung gestellt) und Breite dieses Angebots ausgebaut werden und weitere Daten z. B. der Vorsorgekasse oder des staatlichen Pensionssystems benutzerfreundlich integriert werden. Das Angebot der „VBV Vorsorgeplattform“ soll weiter ausgebaut und die Position der VBV als Innovationsführer im Internet verstärkt werden.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Der Fokus auf Steigerung der Kundenzufriedenheit – eines der bedeutendsten strategischen Ziele der VBV – soll beibehalten werden. Eine 2016 durchgeführte Kundenbefragung bei Arbeitgebern und Betriebsräten hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gebracht. Insbesondere bei der Einschätzung der Veranlagungsperformance und bei der Beurteilung, wie „sicher“ die VBV sei, gab es gegenüber 2013 eine deutliche Verbesserung. Die VBV wird die Messung der Kundenzufriedenheit standardisieren und zukünftig als ein regelmäßiges begleitendes Managementtool einsetzen. Ein weiteres Ergebnis der Kundenbefragung war, dass der persönliche Kontakt mit Experten der VBV seitens der Kunden geschätzt wird. Die persönliche Betreuung der Arbeitgeber und Betriebsräte durch das Kundenservice der VBV soll daher ausgebaut und regelmäßige Besuche noch stärker als bisher angeboten werden.

EIGENBEITRÄGE ERHÖHEN

Es gibt viele Gründe, warum AWBs ihre Betriebspension verstärkt zur Eigenvorsorge nützen sollten. Die VBV hat in den letzten fünf Jahren – abhängig vom jeweiligen Veran-

lagungsprofil der VRGen – einen Ertrag von 4,3% bis 6,9% pro Jahr erwirtschaftet. Das ist ein Spitzenwert bei Vorsorgeprodukten, und damit wurde gezeigt, dass gute und hohe Anlageerträge auch in einem jahrelangen Niedrig-, Null- und sogar Negativzinsumfeld möglich sind. Die einfache Abwicklung und schlanke Kostenstruktur der VBV ist neben der Veranlagungskompetenz einer der wichtigsten Vorteile der VBV. Ziel ist es daher, alle AWBs besser über Nutzen und Vorteile von Eigenbeiträgen zu informieren. Auch die beitragsleistenden Arbeitgeber sollten die Zahlung von Eigenbeiträgen stärker anbieten, da sie damit für ihre Mitarbeiter einen deutlichen Mehrwert schaffen. Ein Informationsschwerpunkt der VBV wird sich 2017 gezielt auf die Abwicklung von Eigenbeiträgen im Unternehmen beziehen.

SYNERGIEN DER GRUPPE NUTZEN

Die VBV-Gruppe ist mit fast 3 Mio. Berechtigten eine der größten betrieblichen Vorsorgeeinrichtungen in Österreich. Dieses Potenzial wird in Zukunft intensiver genutzt und die VBV stärker als Marke in der Altersvorsorge positioniert. Alle Kunden und Berechtigten der VBV-Gruppe sollen über das gesamte Spektrum der Dienstleistungen der Gruppe informiert werden. Eine abgestimmte Informationspolitik und Kundenbetreuung aus einer Hand wird evaluiert und dort, wo es sinnvoll ist, umgesetzt werden. So wird die beste Betreuung in der Altersvorsorge sichergestellt und neues Geschäftspotenzial erschlossen.

AUSBAU DER BETRIEBLICHEN ALTERSVORSORGE

Die VBV wird als Marktführer den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin aktiv vorantreiben. Dies soll einerseits durch eigene Vertriebsaktivitäten direkt auf dem Markt erfolgen, andererseits durch eine stärkere Positionierung des Themas Vorsorge in der Öffentlichkeit. Ein Hebel zu einer höheren Verbreitung von Firmenpensionen ist die Aufnahme von sogenannten Öffnungsklauseln in Kollektivverträge. Insbesondere in der IT-Branche wurde in den letzten Jahren die Möglichkeit, Gehaltsbestandteile in einen Pensionskassenbeitrag umzulenken, intensiv genutzt. Die VBV wird bei den Kollektivvertragsparteien Aufklärungsarbeit leisten, damit weitere Branchen eine betriebliche Altersvorsorge über ihren Kollektivvertrag ermöglichen. Als führende Pensionskasse wird die VBV auch politische Initiativen unterstützen, um eine bessere Absicherung von Menschen im Alter zu erreichen. Die Forderung nach Gleichstellung der Arbeitnehmerbeiträge mit Arbeitgeberbeiträgen hinsichtlich Ausnutzung der Zehn-Prozent-Grenze bei der steuerlichen Absetzbarkeit wäre ein wesentlicher Schritt zur Stärkung der zweiten Säule der Altersvorsorge. Neben einer konkreten steuerlichen Förderung von betrieblicher Altersvorsorge ist der gesellschaftliche und politische Konsens wichtig, dass eine die staatliche Pension ergänzende private und betriebliche Altersvorsorge von gesellschaftspolitischem Nutzen ist.



Mag. Gernot Heschl



Mag. Günther Schiendl

Wien, am 28. April 2017

Bilanz

VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN, BILANZ ZUM 31.12.2016

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015, EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		150.992.030,49	154.437.019,02
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		2.420.496,39	2.400.584,00
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	0,00		0,00
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.001.641,00		2.400.584,00
3. Anzahlungen	418.855,39		0,00
II. Sachanlagen		250.740,10	232.876,10
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	250.740,10		232.876,10
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00		0,00
III. Finanzanlagen		148.320.794,00	151.803.558,92
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00		0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00		0,00
3. Beteiligungen	0,00		0,00
4. Sonstige Darlehen und Kredite	15.281.000,00		11.281.000,00
5. Schuldverschreibungen	133.039.794,00		140.522.558,92
6. Aktien	0,00		0,00
7. Immobilien	0,00		0,00
8. Investmentfonds	0,00		0,00
9. Sonstige Finanzanlagen	0,00		0,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		65.321.962,25	48.633.270,61
I. Forderungen		9.026.682,00	8.228.280,76
1. Forderungen aus der Vergütung der Veranlagung für LB	0,00		0,00
2. Sonstige Forderungen	9.026.682,00		8.228.280,76
II. Wertpapiere und Anteile		3.908.995,00	2.883.175,00
1. Schuldverschreibungen	3.908.995,00		2.883.175,00
2. Aktien	0,00		0,00
3. Investmentfonds	0,00		0,00
4. Sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00		0,00
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		52.386.285,25	37.521.814,85
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		3.112.162,31	3.502.439,86
D. AKTIVE LATENTE STEUERN		991.132,00	0,00
Summe der Positionen A-D: Aktiva der AG		220.417.287,05	206.572.729,49
E. AKTIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN			
I. Veranlagtes Vermögen		6.345.186.728,78	6.017.002.832,43
1. Guthaben bei Kreditinstituten	592.799.448,79		448.697.765,31
2. Darlehen und Kredite	100.291.531,27		102.759.465,04
3. Schuldverschreibungen	2.539.757.006,60		2.623.533.008,12
4. Aktien und sonstige Beteiligungswertpapiere	2.394.257.437,88		2.281.248.515,11
5. Immobilien	237.060.443,53		255.312.654,95
6. Sonstige Vermögenswerte	481.020.860,71		305.451.423,90
II. Forderungen		18.822.429,39	22.905.791,90
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		11.518.066,85	11.621.120,71
IV. Sonstige Aktiva		0,00	0,00
Summe der Position E: Aktiva der VRG		6.375.527.225,02	6.051.529.745,04
BILANZSUMME		6.595.944.512,07	6.258.102.474,53

AKTIVA

PASSIVA

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015, EUR
A. EIGENKAPITAL		99.010.355,32	92.944.330,38
I. Grundkapital		30.000.000,00	30.000.000,00
II. Kapitalrücklagen		0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen		44.300.000,00	38.300.000,00
1. gesetzliche Rücklage	3.000.000,00		3.000.000,00
2. satzungsmäßige Rücklagen	4.500.000,00		4.500.000,00
3. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	36.800.000,00		30.800.000,00
IV. Mindestertragsrücklage		24.451.462,39	24.423.462,39
V. Bilanzgewinn		258.892,93	220.867,99
davon Gewinnvortrag: EUR 220.867,99 (31.12.2015: EUR 196.402,32)			
B. ERGÄNZUNGSKAPITAL		0,00	0,00
C. RÜCKSTELLUNGEN		117.068.108,00	109.826.041,00
I. Verwaltungskostenrückstellung		108.615.849,00	100.479.207,00
II. Garantierückstellung		0,00	0,00
III. Andere Rückstellungen		8.452.259,00	9.346.834,00
D. VERBINDLICHKEITEN		4.338.823,73	3.802.358,11
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.300,75		6.038,75
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	491.902,90		381.494,93
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.093.429,30		361.306,27
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.402,30		64.164,85
5. sonstige Verbindlichkeiten			
davon aus Steuern: EUR 2.560.456,20 (31.12.2015: EUR 2.618.107,49)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 134.432,63 (31.12.2015: EUR 122.320,31)	2.720.788,48		2.989.353,31
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		0,00	0,00
Summe der Positionen A-E: Passiva der AG		220.417.287,05	206.572.729,49
F. PASSIVA DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFTEN			
I. Deckungsrückstellung		6.093.956.670,64	5.748.252.228,95
1. Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie		893.866.327,31	887.731.247,35
a. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers	0,00		0,00
b. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse	29.049.678,93		37.644.423,10
c. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers	0,00		0,00
d. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse	864.816.648,38		850.086.824,25
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie		5.199.397.411,98	4.859.984.877,05
a. Leistungsorientiert - ohne Mindestertragsgarantie	959.991.270,08		954.226.050,50
b. Sonstige - ohne Mindestertragsgarantie	4.239.406.141,90		3.905.758.826,55
3. Deckungsrückstellung der Sicherheits-VRG		692.931,35	536.104,55
a. Anwartschaftsberechtigte	35.585,84		153.317,06
b. Leistungsberechtigte	657.345,51		382.787,49
II. Schwankungsrückstellung		263.422.184,65	284.898.364,35
III. Verbindlichkeiten		5.853.636,70	5.084.381,69
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		6.896.789,58	7.929.752,72
V. Sonstige Passiva		5.397.943,45	5.365.017,33
Summe der Positionen F: Passiva der VRG		6.375.527.225,02	6.051.529.745,04
BILANZSUMME		6.595.944.512,07	6.258.102.474,53

Gewinn- und Verlustrechnung

VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN, VOM 1.1.2016 BIS 31.12.2016

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015, EUR
I. ERGEBNIS DER VERANLAGUNGS- UND RISIKOGEMEINSCHAFT			
1. Veranlagungsergebnis		215.570.011,96	197.989.842,13
2. Beiträge		398.249.259,41	423.799.993,32
3. Leistungen		-289.671.121,75	-389.149.435,09
4. Veränderung der Deckungsrückstellung		-345.704.441,69	-274.545.892,44
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung		21.476.179,70	42.648.411,23
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge		80.112,37	-742.919,15
7. Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
II. ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DER PENSIONSKASSE			
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen		22.897.186,81	21.090.864,04
2. Betriebsaufwendungen		-14.025.057,74	-13.663.538,90
a. Personalaufwand	-6.895.975,96		-6.588.935,65
aa. Löhne und Gehälter	-5.044.325,00		-4.639.973,66
ab. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-319.606,38		-388.890,05
ac. Aufwendungen für Altersvorsorge	-333.436,73		-420.287,19
ad. Aufwendungen für Sozialabgaben, vom Entgelt abhängige Abgaben, Pflichtbeiträge	-1.096.266,51		-1.023.471,30
ae. Sonstige Sozialaufwendungen	-102.341,34		-116.313,45
b. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-931.999,66		-796.028,66
c. Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-6.197.082,12		-6.278.574,59
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung		-8.513.924,00	-7.756.158,00
ordentliches Betriebsergebnis		358.205,07	-328.832,86
4. Finanzerträge		6.367.247,21	5.742.836,88
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsenerträge	5.461.658,34		5.590.956,88
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	787.393,87		111.880,00
d. aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	118.195,00		40.000,00
e. aus Immobilien	0,00		0,00
5. Finanzaufwendungen		-984.761,06	-188.623,06
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsaufwendungen	-57.387,26		-30.188,86
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	-20.480,00		0,00
d. aus Abschreibungen von Finanzanlagen	-906.893,80		-158.434,20
e. aus Immobilien	0,00		0,00
Finanzergebnis		5.382.486,15	5.554.213,82

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015, EUR
6. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen		990.702,72	165.865,71
a. Sonstige betriebliche Erträge	1.065.162,26		197.700,11
b. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-74.459,54		-31.834,40
7. Ergebnis vor Steuern		6.731.393,94	5.391.246,67
a. laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.656.501,00		-1.516.781,00
b. latente Steuern vom Einkommen und Ertrag	991.132,00		0,00
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-665.369,00	-1.516.781,00
9. Ergebnis nach Steuern		6.066.024,94	3.874.465,67
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Posten 1 bis 9 enthalten		0,00	0,00
11. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		6.066.024,94	3.874.465,67
12. Veränderung von Rücklagen		-6.028.000,00	3.850.000,00
a. Auflösungen von Rücklagen	0,00		0,00
aa. von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
ab. von Gewinnrücklagen	0,00		0,00
ac. der Mindestertragsrücklage	0,00		0,00
b. Zuweisungen von Rücklagen	-6.028.000,00		-3.850.000,00
ba. zur Gewinnrücklage	-6.000.000,00		-3.800.000,00
bb. zur Mindestertragsrücklage	-28.000,00		-50.000,00
13. Jahresgewinn/-verlust		38.024,94	24.465,67
14. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		220.867,99	196.402,32
15. Gewinn-/Verlustübernahme		0,00	0,00
16. BILANZGEWINN/-VERLUST		258.892,93	220.867,99

Anhang

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS DER VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1.1.2016 BIS ZUM 31.12.2016

I. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Es handelt sich im Sinne des § 221 (2) UGB um eine mittelgroße Aktiengesellschaft. Als Umsatzerlöse wurden die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen angesetzt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches und des Pensionskassengesetzes vorgenommen.

Auf Grund des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) wurde gemäß den Übergangsbestimmungen des § 906 (36) UGB die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung an die neuen Bestimmungen angepasst und, wenn gesetzlich vorgeschrieben, die Vorjahreszahlen angepasst.

Dies betrifft insbesondere die erstmalige Aktivierung der aktiven latenten Steuern und die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels sowie die Umgliederung der außerordentlichen Aufwendungen in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss ist erstmals für das

Jahr 2014 beim österreichischen Firmenbuchgericht hinterlegt.

Es wurden die Anpassungen an die 16. Verordnung "Formblatt- und Jahresmeldeverordnung 2016" vorgenommen.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 20% und 33,3% zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 5% und 25%.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Das Finanzanlagevermögen wird nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (mit Zuschreibung bei eingetretener Wertaufholung) bewertet. Ausschüttungsgleiche Erträge bei Investmentfonds werden aktiviert.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand

für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Weiters findet sich der Unterdeckungsbetrag der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Nähere Informationen dazu finden sich unter Punkt 5.

4. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten erfolgte nach der PUC-Methode und wurde vom Prüfer bestätigt. Im Jahr 2013 erfolgte eine Umstellung des Rechnungszinses auf 3,5% unter Berücksichtigung einer Kostensteigerung von 1,5% p.a. Gem. BGBl. II Nr. 381/2013, § 4 (1) wurde per 31.12.2013 eine Unterdeckung in Höhe von EUR 3.753.183,00 festgestellt. Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung erfolgt binnen längstens 10 Jahren, somit längstens bis zum 30.12.2023. Der Ausgleich erfolgt jährlich mit mindestens je einem Zehntel des ursprünglichen Betrages, das sind EUR 375.318,00, wobei das erste Zehntel im Geschäftsjahr 2014 abgebaut wurde.

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2016 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (Juni 2016) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt ("Projected Unit Credit Method"). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): 1,75% (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p.a. (UGB) 2,00%, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridorpension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

7. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt EUR 87.207,40.

III. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß dem Pensionskassengesetz gegliedert.

Mit der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25% des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50% der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt. Die Steuerersparnis aus dem negativen steuerlichen Ergebnis 2016 wird im Jahr 2017 an die Gesellschaft weiterverrechnet.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Hinsichtlich der Bilanzierung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und deren Besonderheiten verweisen wir auf die Erläuterungen in den Formblättern.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 792.485,85 von verbundenen Unternehmen erworben.

Es sind keine derivative Finanzinstrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

2. Umlaufvermögen

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte bei der Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten eine Umstellung des Rechnungszinses auf 3,5% unter Berücksichtigung einer Kostensteigerung von 1,5% p.a.. Gem. BGBl. II Nr. 381/2013, § 4 (1) wurde eine Unterdeckung in Höhe von EUR 3.753.183,00 festgestellt.

Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung erfolgt binnen längstens 10 Jahren (erstmalig im Jahr 2014).

Im Geschäftsjahr 2007 wurden zwei Pensionsverpflichtungen an die Pensionskasse übertragen. Der sich ergebende Unterschiedsbetrag wurde über zehn Jahre gleichmäßig verteilt aufgelöst.

4. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt.

	EUR		
Aktive latente Steuern (25%)	01.01.2016	Veränderung	31.12.2016
Rückstellungen	1.094.728,00	-103.596,00	991.132,00
aktive Rechnungsabgrenzungen	6.668,00	-6.668,00	0,00
GESAMT	1.101.396,00	-110.264,00	991.132,00

5. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Durch die Novelle des Pensionskassengesetzes (BGBl. I Nr. 54/2012 in Kraft getreten mit 01.01.2013) und speziell durch die Normierung des § 12 (6) u. (7) PKG, wurde es ermöglicht, eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) zu bilden, in welcher das Vermögen der AWB/LB in mehreren Sub-Veranlagungsgemeinschaften (Sub-VGn) verwaltet wird, aber der Risikoausgleich über alle Sub-VGn erfolgt.

In der VBV-Pensionskasse AG werden derzeit 3 solche VRGen verwaltet.

- VRG 100 mit den Sub-VGn: 102, 150, 151, 152 u. 165
- VRG 300 mit den Sub-VGn: 370, 371 u. 372, konsortiale VRG, Führung durch die VBV
- VRG 600 mit den Sub-VGn: 606, 667, konsortiale VRG, Führung durch die Valida

Die restlichen VRGen finden sich in folgender Struktur:
 VRG-Nr. 1xx = VRG ohne Mindestertragsgarantie
 VRG-Nr. 2xx = VRG mit Mindestertragsgarantie bzw. Sicherheits-VRG

VRG-Nr. 3xx = konsortiale VRG, Führung durch VBV
 VRG-Nr. 5xx = konsortiale VRG ohne Mindestertragsgarantie, fremde Führung
 VRG-Nr. 6xx = konsortiale VRG mit Mindestertragsgarantie, fremde Führung

Die den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 23 Pensionskassengesetz monatlich sowie am Bilanzstichtag bewertet.

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden ua die Fehlbeträge aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen ausgewiesen.

6. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 30.000.000,00 und ist in 30.000.000 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Aktionärskreis zum 31. Dezember 2016 stellt sich wie folgt dar:

	EUR	%
VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG	30.000.000,00	100,00

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn von EUR 258.892,93 (im Vorjahr: Bilanzgewinn EUR 220.867,99).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

	EUR	
	2016	2015
Stand am 1.1.	220.867,99	196.402,32
Ausschüttung des Geschäftsjahres	0,00	0,00
Zuweisung Gewinnrücklage	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	220.867,99	196.402,32

Die versteuerte Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2016	2015
Stand am 1.1.	38.300.000,00	34.500.000,00
Zuweisung freie Gewinnrücklage	6.000.000,00	3.800.000,00
Auflösung freie Gewinnrücklage	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	44.300.000,00	38.300.000,00

In den versteuerten Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage in Höhe von EUR 3.000.000,00, die satzungsmäßige Rücklage mit EUR 4.500.000,00 und die freie Rücklage mit EUR 36.800.000,00 enthalten.

Die Mindestertragsrücklage entwickelte sich wie folgt:

	EUR	
	2016	2015
Stand am 1.1.	24.423.462,39	24.373.462,39
Übertragung	0,00	0,00
Dotierung der Rücklage	0,00	0,00
Dotierung der Rücklage aus Auflösung der ME-Rückstellung	28.000,00	50.000,00
Verwendung der ME-Rückstellung	0,00	0,00
STAND AM 31.12.	24.451.462,39	24.423.462,39

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR	
	2016	2015
Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	108.615.849,00	100.479.207,00
Rückstellungen für Abfertigungen	1.990.061,00	2.065.347,00
Rückstellungen für Pensionen	491.726,00	492.443,00
sonstige Rückstellungen ¹⁾	5.970.472,00	6.789.044,00
STAND AM 31.12.	117.068.108,00	109.826.041,00

¹⁾ In den sonstigen Rückstellungen werden außer den Mindestertragsrückstellungen (72 TEUR) auch Rechts-, Prozess- u. Beratungsrückstellungen (2.692 TEUR) und Dienstleistungen Dritter ausgewiesen.

Als Berechnungsgrundlage der Mindestertragsrückstellung für die Folgejahre wurden die Veranlagungserträge 2016 und fortlaufend die stochastisch erwarteten Renditen anhand des Risikomanagementsystems angesetzt und mit 2% diskontiert.

8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

9. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 741.233,28 und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 3.706.166,40.

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN DER PENSIONSKASSE

Die gesamten Beiträge und Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen stammen aus Pensionskassen-

verträgen mit inländischen Vertragspartnern. Die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verwaltungskosten aus laufender Beitragserhebung, aus der Übertragung von Deckungserfordernissen, Aufnahmekosten, Auszahlungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Weiters erfolgt der Ausweis der Beratungs- und Betreuungshonorare in den Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen.

Die Bewertung der Finanzanlagen wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt.

Angaben gem § 238 Abs. 1 Z 18 UGB: Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer für das Jahr 2016 betragen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 110 (VJ: TEUR 110). Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

In den sonstigen Erträgen wird überwiegend die Auflösung der Rückstellungen ausgewiesen.

Die Veränderung der Mindestertragsrückstellung wird ebenfalls im sonstigen Ergebnis (VJ im a.o. Ergebnis) bzw. in den Rücklagenveränderungen der Mindestertragsrücklage dargestellt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 1.656.501,00. Latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis wurden aktiviert. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 991.132,00 (VJ: EUR 1.101.396,00 - im Vorjahr wurde vom Aktivierungswahlrecht nicht Gebrauch gemacht).

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 6.066.024,94 (im Vorjahr: Jahresüberschuss EUR 3.874.465,67). Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 38.024,94 (im Vorjahr: EUR 24.465,67) ausgewiesen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 258.892,93 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

VI. SONSTIGE ANGABEN

1. Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) am Bilanzstichtag betrug 61 Mitarbeiter (im Vorjahr: 58).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl betrug

	31.12.2016	31.12.2015
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	60	58
INSGESAMT	62	60

Per 31.12.2016 waren 67 Mitarbeiter (13 Teilzeitkräfte) und 2 Vorstände beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2016 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder stellen sich wie folgt dar

	EUR	
	2016	2015
Bezüge der Vorstandsmitglieder (inkl. Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und nicht konsumierte Urlaube)	1.103.443,31	905.620,43
davon wurden von den Gesellschaftern überrechnet	0,00	0,00

Die Aufwendungen für die BV-Kassenbeiträge und die Abfertigungen verteilen sich wie folgt:

	EUR			
	VK Beiträge		Dot. Abfertigungsrückstellung	
	2016	2015	2016	2015
Vorstandsmitglieder	9.238,62	5.237,18	-352.407,00	68.280,00
leitende Angestellte	0,00	0,00	110.234,00	127.595,00
andere Arbeitnehmer	21.387,50	19.888,87	166.887,00	167.889,00
	30.626,12	25.126,05	-75.286,00	363.764,00

Im Jahr 2016 wurde ein Betrag in Höhe von EUR 364.266,26 an Abfertigung ausbezahlt.

Die Aufwendungen für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

	EUR			
	Pensionszuschusszahlungen ¹⁾		Pensionsrückstellung	
	2016	2015	2016	2015
Vorstandsmitglieder ¹⁾	66.528,50	46.731,16	21.838,80	21.838,80
leitende Angestellte ¹⁾	41.727,27	46.984,17	34.181,20	34.181,20
andere Arbeitnehmer und Zusage	146.009,92	179.694,90	23.151,04	90.856,96
	254.265,69	273.410,23	79.171,04	146.876,96

¹⁾ In den Aufwendungen für die Pensionsrückstellung ist zusätzlich die 1/10-Auflösung des Unterschiedsbetrages betreffend der Übertragung der Pensionsverpflichtungen in die Pensionskasse enthalten.

²⁾ inkl. Pensionskassenbeiträge

2. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) des Konzerns zählen alle verbundenen oder assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Aufsichtsräte der Konzerngesellschaft zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

3. Organe der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Mitglieder des Vorstandes	
Karl Timmel bis 30.6.2016	Vorsitzender bis 30.6.2016
Mag. Gernot Heschl ab 1.1.2016	Vorsitzender ab 1.7.2016
Mag. Günther Schiendl	

Mitglieder des Aufsichtsrates:	
Mag. Markus Posch	Vorsitzender
Dkfm. Hans Raumauf	1. Stellvertreter
Mag. Josef Trawöger	2. Stellvertreter
Mag. Christian Heidrich	3. Stellvertreter

DI Stefan Dörfler bis 2.12.2016	Mag. Andreas Lachs
Mag. Dr. Christine Dornaus ab 9.6.2016	Mag. Adolf Lehner
Mag. Thomas Ender	DDI Mag. Dr. Günther Puchtler
Dr. Alexandra Grabner	Mag. Frederick Robertson
Christian Haslinger	Franz Schön
Dr. Judit Havasi bis 9.6.2016	Mag. Klaus Stöger
DI Thomas Jaklin	Mag. Wolfgang Traindl
Stefan Jung	Barbara Titze
Egon Karabacek	Mag. Dr. Michaela Vrzal
Michael Kerschbaumer	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Ersatzmitglieder des Aufsichtsrates:	
Walter Bilek	Mag. Florian Pilz, MSc
Mag. Johann Ellersdorfer	Dr. Walter Steinbach
Mag. Roland Marcon	

Prokuristen:	
Mag. Michaela Attermeyer	Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
Martin Cerny	Mag. Dagmar Wagner
Rainer Köpplinger	Mag. Thomas Widermann
Mag. Rudolf Simader	KR Mag. Andreas Zakostelsky ab 1.4.2016
Barbara Tröstl, MAS, MBA	Mag. Werner Zarbach

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden

Herr Sektionschef Dipl.-Kfm. Eduard Müller, MBA zum Staatskommissär und Frau Amtsdirektorin RR Christine Fruhstuck zum Staatskommissär-Stellvertreter

bestellt.

Herr Michael Waiss war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2016 Prüffaktuar gemäß § 21 PKG.

Herr Prok. Rainer Köpplinger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2016 Aktuar gemäß § 20a PKG und Hr. DI Andreas Jaidhauser stellvertretender Aktuar ab 01.01.2013.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2016 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2016 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2016 nicht.

Wien, am 28. April 2017

Anlagespiegel

VBV-PENSIONSKASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN

ANLAGEPOSITION	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	1.1.2016	Zugänge	Abgänge	31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	9.933.737,31	442.133,26	0,00	10.375.870,57
3. Anzahlungen	0,00	418.855,39	0,00	418.855,39
	9.933.737,31	860.988,65	0,00	10.794.725,96
II. Sachanlagen				
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung inkl. geringwertige Wirtschaftsgüter	1.502.626,91	108.787,40	-20.092,51	1.591.321,80
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00	0,00	0,00	0,00
	1.502.626,91	108.787,40	-20.092,51	1.591.321,80
III. Finanzanlagen				
4. Sonstige Darlehen und Kredite	11.297.773,97	5.630.500,00	-1.000.127,00	15.928.146,97
5. Schuldverschreibungen	140.701.196,12	7.455.810,00	-14.737.416,12	133.419.590,00
6. Aktien	0,00	0,00	0,00	0,00
	151.998.970,09	13.086.310,00	-15.737.543,12	149.347.736,97
	163.435.334,31	14.056.086,05	-15.757.635,63	161.733.784,73

Kumulierte Abschreibungen						
Kumulierte Abschreibungen 1.1.2016	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2016
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-7.533.153,31	-841.076,26	0,00	0,00	-8.374.229,57	2.400.584,00	2.001.641,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	418.855,39
-7.533.153,31	-841.076,26	0,00	0,00	-8.374.229,57	2.400.584,00	2.420.496,39
-1.269.750,81	-90.923,40	0,00	20.092,51	-1.340.581,70	232.876,10	250.740,10
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-1.269.750,81	-90.923,40	0,00	20.092,51	-1.340.581,70	232.876,10	250.740,10
-16.773,97	-630.500,00	0,00	127,00	-647.146,97	11.281.000,00	15.281.000,00
-178.637,20	-276.393,80	74.995,00	240,00	-379.796,00	140.522.558,92	133.039.794,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-195.411,17	-906.893,80	74.995,00	367,00	-1.026.942,97	151.803.558,92	148.320.794,00
-8.998.315,29	-1.838.893,46	74.995,00	20.459,51	-10.741.754,24	154.437.019,02	150.992.030,49

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA), veröffentlicht vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesent-

lich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil der Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

BERICHT ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Wien, den 28. April 2017

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:
Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 5 Sitzungen zusammen gekommen. Weiter hat der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihm zugewiesenen Aufgaben befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2016 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögen-, Finanz- und Ertragslage ermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss einverstanden und billigt den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2016, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Überdies hat der Aufsichtsrat in den zur Verfügung gestellten Prüfbericht des Prüfvaktuars Einsicht genommen und festgestellt, dass nach der versicherungsmathematischen Überprüfung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

jeweils ein uneingeschränkter Vermerk gemäß § 9 Abs. 6 der Prüfvaktuar-Prüfberichtverordnung zuerkannt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2017

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch
Vorsitzender

Unternehmen der VBV-Gruppe



Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel: 01/240 10-0
Email: office@vbv.at
Website: www.vbv.at



Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel: 01/217 01
Email: info@vorsorgekasse.at
Website: www.vorsorgekasse.at



Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel: 01/240 10-499
Email: pension@vbv.at

**Betriebliche Altersvorsorge -
SoftWare Engineering GmbH**

Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel: 01/240 10-0
Email: office@vbv.at



Obere Donaustraße 49 – 53
1020 Wien
Tel: 01/240 10-0
Email: consult@vbv.at
Website: www.vbv-consult.at

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
Obere Donaustraße 49-53, 1020 Wien
Tel: +43 (0)1 / 240 10-0
Fax: +43 (0)1 / 240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
Website: www.vbv.at

Firmenbuchnummer:
FN 68567 i, Handelsgericht Wien,
DVR 0641685

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Gernot Heschl,
Mag. Günther Schiendl

Redaktion

Georg Cadek
Cornelia Friedrich, BA
Renate Hahn
Mag. Otto Lauer
Dr. Antony Raynoschek
Barbara Tröstl, MAS, MBA
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
Mag. Dagmar Wagner

Gestaltung, Satz

Lisa + Giorgio, Agentur für Kommunikation und Design
Silvia Binder

Fotos

Richard Tanzer

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt. Selbstverständlich beziehen sich diese auch auf das weibliche Geschlecht.

Wir haben den Geschäftsbericht mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

VBV-Pensionskasse AG
Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
Fax: 01/240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at

Firmensitz Wien FN 68567 i
Handelsgericht Wien
DVR 0641685